VERGEBUNG

Lasst uns zum Gebet einen Moment stehen bleiben. Laßt uns jetzt unsere Häupter beugen.

2 Unser Himmlischer Vater, wir erachten es als ein solch großes Vorrecht hier unter den Erlösten zu stehen und dieses prächtige alte Gemeindelied zu singen: „Herr, ich glaube." Zu sehen, wie der Glaube unserer Väter, durch alle Zeitalter hindurch immer noch in den Herzen Seiner Kinder lebendig ist. Und wie uns das Lied gerade gesagt hat: „Wir sind auf unserem Weg zum Land Kanaan." Wir beten heute Abend, Vater, wenn einige hier sind, die diese Entscheidung noch nicht getroffen haben, die noch nicht in den Stand gekommen sind, dass—dass sie einfach nur das Wort glauben können, ich bete, dass dies der Abend sein wird, an dem sie dieses endgültige Versprechen geben und Christus als ihren Erretter annehmen und mit Seinem Geist gefüllt werden.

3 Wir danken Dir für diese Gruppe, die sich die Geschäftsleute des Vollen Evangeliums nennt und wofür sie steht, für Rechtschaffenheit. Wir sind glücklich zu wissen, dass es in unserem Land in der Geschäftswelt Menschen gibt, die sich Zeit nehmen Dir zu dienen, es anderen zu sagen, ihr—ihr Geld und ihre Zeit damit verbringen, anderen auf den Weg zu helfen, Bürger von Gottes Königreich zu werden.

4 Wir danken Dir für unsere Prediger Brüder hier heute Abend, diejenigen, die die Fackel halten, um dieser dunklen Welt zu zeigen, dass es einen Weg gibt, der zur Herrlichkeit führt, für jedes Glied der Gemeinde des lebendigen Gottes und für Neulinge, solche, die hereingekommen sind, Herr. Wir beten jetzt, während wir versuchen das Wort zu öffnen, dass Du Es den Menschen austeilst, entsprechend unserer Bedürfnisse. Und wenn die Versammlung heute Abend vorbei ist, und wir nach Hause gehen, mögen neugeborene Kinder dem Königreich hinzugefügt sein. Oder, vielleicht ist hier jemand heute Abend, Herr, der sehr krank ist und die Berührung des Großen Arztes benötigt, mögen sie es heute Abend empfangen. Gewähre es, Herr. Und demütig werden wir Dir die Ehre geben, denn wir bitten es in Jesu' Namen, Deines Sohnes. Amen.

Ihr könnt euch setzen.

5 Einer der größten Augenblicke in meinem Leben ist, wenn ich vor Menschen stehe und über die Freude meines Lebens sprechen kann, Jesus Christus, was Er mir bedeutet, und dann das Vorrecht zu haben, diese Freude mit jemanden zu teilen, der diese Freude noch nicht hatte. Ich sprach neulich darüber. Ich war früher ein jugendlicher Prediger. Das sind dreißig Jahre im

Dienst. Und ich lebte von dem Ruf ein junger Prediger zu sein. Aber nun habe ich diese Zeit hinter mir gelassen und nun bin ich der alte Prediger geworden.

6 Aber jeden Tag, so wie das Lied sagte: „Er wird noch lieblicher, als Er gestern war." Während ich die Halbzeit überschritten habe und in Richtung Sonnenuntergang schaue, wird mir Christus Tag für Tag größer. Und dann habe ich dieses Vorrecht vor Unternehmern und Geschäftsfrauen des Gemeinwesens zu stehen und zu ihnen über etwas zu sprechen, dass für sie mehr bedeutet als—als alles andere in der Welt, nämlich Ewiges Leben. Ich denke nicht, dass es etwas gibt, das größer ist, woran ich denken könnte, als Ewiges Leben.

7 Wenn ihr jung seid, denkt ihr darüber nach, nun, als ein Junge spielst du das, was gerade beliebt ist und die kleinen Mädchen schneiden Papierpuppen aus. Nach einer Weile geht es um deine Ausbildung. Dann, ob du das Mädchen mit den braunen oder blauen Augen heiraten sollst? Und dann muss das Haus abbezahlt werden, die Kinder müssen eine Ausbildung bekommen. Und wo bist du dann?

8 Aber ich bin so froh, dass dort etwas ist, das wahrhaftig ist, nachdem dies alles vorbei ist. Dann kommst du in etwas hinein, das mehr als diese anderen Dinge bedeutet. Diese sind—sie sind wesentlich. Sicherlich sind sie das, wer wird die Mutter unserer . . . und der Vater unserer Kinder sein und unsere Häuser und so weiter und die Ausbildung der Kinder. Aber selbst das alles wird vergehen. Es vergeht. Aber Ewiges Leben ist die größte Sache, von der ich weiß. Es machte mich zufrieden, als ich ein Jüngling war. Es macht mich jetzt zufrieden, während ich ein Mann mittleren Alters bin. Und ich bin sicher, wenn das Ende meines Lebens gekommen ist, werde ich froh sein zu gehen und Dem zu begegnen, für den ich mein Leben gelebt habe.

9 Nun zu Bruder Tony, dem—dem Präsidenten des hiesigen Vereins und ich bin glücklich, mit ihm hier heute Abend in Gemeinschaft zu sein, mit Bruder Carl Williams und anderen Vereinsverwaltern oder Repräsentanten und mit allen Besuchern. Wir sind glücklich hier zu sein.

10 Ich sprach einmal, ich glaube, es war in Little Rock, Arkansas, im Robinson Memorial Auditorium. Und dort war ein Mann geheilt worden, der einige Jahre an Krücken ging, auf der Straße saß, Bleistifte verkaufte. Und er konnte, oh, sich nur drehen. Seine Gliedmaßen waren gelähmt. Und war unter . . . die Leute hatten schreckliches Mitleid mit ihm. Eines Abends kam er in die Versammlung. Und er bekam eine Gebetskarte und kam in die Reihe und wurde geheilt.

11 Und am nächsten Tag trug er seine Krücken auf dem Rücken, ging die Straße auf und ab, gab Zeugnis. Und ich versuchte zu sprechen. Und—und nach einer Weile stand er auf und er sagte:

„Bruder Branham“, sagte er: „ich bin mit meinem Latein am Ende.“ Er sagte: „Als ich dich sprechen hörte“, sagte er: „dachte ich, du seist ein Nazarener.“ Das war er. Und er sagte: „Und dann sah ich überall so viele Pfingstler“, sagte er: „jemand sagte, du seist ein Pfingstler. Und dann hörte ich, wie du sagtest, du seist ein Baptist oder wurdest in der Baptistengemeinde ordiniert.“ Sagte: „Ich bin ganz durcheinander. Was bist du?“

12 Ich sagte: „Oh, das ist einfach. Ich bin ein Pfingstlicher Nazarener Baptist.“ So, alles zusammen.

13 Vor einigen Jahren kam ich unter die Pfingstleute, wohin der Herr mich sandte, als Er bestimmte, dass ich für Seine kranken Kinder beten sollte. Und die eigene denominationelle Gemeinde, mit der ich zu der Zeit zusammen war, glaubte nicht sehr an das Gebet für die Kranken oder an Göttliche Heilung. Es war ihnen fremd. Sie sagten, ich sei ein Heiliger-Roller geworden. Und nun, vielleicht bin ich ein Heiliger-Roller geworden. Ich weiß es nicht. Aber ich bin überglücklich, was immer ich bin. Und jemand sagte, ich hätte meinen Verstand verloren. Ich sagte: „Dann lass’ mich einfach in Ruhe, denn ich bin so glücklicher, als ich es früher war.“ So ich—ich fühle mich dabei gut. Und ich . . . Es ist unaussprechliche Freude.

14 Aber als ich unter die Pfingstleute kam, ich—ich dachte, es gäbe unter ihnen nur eine Gruppe. Und dann fand ich heraus, dass sich unter ihnen so viele Gruppen abgespalten haben, wie es in der Baptistengemeinde war, aus der ich kam. So ergriff ich keine Partei für irgendeine Gruppe. Ich versuchte zwischen ihnen allen zu stehen und zu sagen: „Wir sind Brüder.“ Seht? Und das ist seitdem meine Einstellung: die große Gemeinde des lebendigen Gottes im Glauben und Gebet und Einsatz zusammen vereint zu sehen.

15 Und dann gründeten die Geschäftsleute des Vollen Evangeliums ihren Verein, denn sie sind keine Organisation. Sie haben ein System. Und das nahm alle Gruppen hinein. Und es gab mir einen Platz, und sie nahmen mich unter ihre Fittiche. Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, für die Geschäftsleute des Vollen Evangeliums zu sprechen, denn dort kann ich meine Überzeugung unter allen Gruppen zur gleichen Zeit ausdrücken. Und es ist eine wunderbare Sache für mich. Und ich gehöre zu einer Organisation und das sind die Geschäftsleute des Vollen Evangeliums.

16 Um das zu tun, planen wir jetzt gerade nach Afrika zu gehen, unten nach Südafrika, wo uns der Herr, so denke ich, eine der größten Versammlungen gab, die Er uns je gegeben hatte, war unten in Südafrika, wo wir an einem Nachmittagsgottesdienst dreißigtausend Ureinwohner sahen, wie sie Christus als Erretter annahmen. Sie registrierten dreißigtausend.

17 Am nächsten Morgen, während mich Sidney Smith, der Bürgermeister von Durban, vom Telefon aus anrief, es war in der Versammlung. Wir hatten ungefähr um zweihunderttausend im Stadium oder der—oder der Rennbahn. Und er sagte: „Geh' zu deinem Fenster und schau' aus dem Fenster." Und da kamen sieben volle LKW vorbei. Und diese großen englischen Lastwagen, praktisch so breit wie dieser Raum, waren voll mit Krücken und Rollstühlen und—und Sachen, auf denen die Leute am Tag zuvor gelegen haben. Und sie gingen hinter den Lastwagen her, ihre Hände hoch erhoben, sangen sie das Lied, das ihr vor wenigen Augenblicken gesungen habt: „Glaube nur, alles ist möglich."

18 Und ich, in meinem Herz sagte ich: „Herr, dies wird für mich ein Gedenktag sein." Und die wenigen Tage . . . der Tag . . . Ich sollte nur drei Tage dort sein. Und dorthin gehe ich jetzt wieder zurück. Und dort, drei Tage, und ich—ich weiß nicht, was alles passiert ist. Dies geschah nur durch ein Wunder, das der Herr auf der Plattform tat; vor den Leuten erstattete Er einem Jungen, der auf seinen Händen und Füßen wie ein Hund lief, seinen normalen Verstand und richtete ihn auf. Und einen Tag zuvor mussten diese Leute wegen ihrer Stammeskämpfe durch Zäune getrennt werden. Und nun waren sie friedlich, gingen Arm in Arm und sangen: „Glaube nur, alles ist möglich."

19 Ich sage euch, das großartige alte Evangelium hat trotz seiner Einfachheit niemals seine Kraft verloren, wenn es in der Einfachheit der Auferstehung von Christus gepredigt wird. Und ich . . . Mir wird es jeden Tag immer lieblicher.

20 Und wenn du hier heute Abend ein Geschäftsmann bist und bist nicht in irgendeine Gemeinschaft mit den Geschäftsleuten des Vollen Evangeliums gekommen, darf ich dir diese Geschäftsleute des Vollen Evangeliums empfehlen. Du musst zu keiner Gemeinde gehören oder—oder in welcher Gemeinde du auch bist, es ist vollkommen in Ordnung. Sie haben als Bezeichnung „Geschäftsleute des Vollen Evangeliums." Aber man muss nicht ein Mann des vollen Evangeliums sein, um es zu tun. Methodisten, Baptisten, Lutheraner, Presbyterianer, sogar katholische Priester, wer es auch dort ist.

21 Wisst ihr, ich glaube Jakob hat einen Brunnen gegraben und die Philister haben ihn davon verjagt. Ich glaube, er hat ihn: „Bosheit", genannt oder so etwas. Er grub einen anderen, sie verjagten ihn davon. Er nannte ihn: „Streit". Und sie gruben den dritten; er sagte: „Da ist Platz für uns alle." So denke ich, hier ist es so: hier ist Platz für uns alle. Und wir würden uns freuen, wenn ihr hier aus der Umgebung von Tucson herein kommt und Gemeinschaft mit uns habt.

22 Und dann vergesst die Versammlung in Phoenix nicht. Und nun, ich weiß, wir sollten hier von der Plattform aus keine

Werbung machen, denn wir haben das zur Regel gemacht. Aber da es alles mit den Geschäftsleuten des Vollen Evangeliums zusammenhängt, ich werde für die Kranken beten und predigen, vier Tage vor der Versammlung im Ramada, den kommenden Dezember . . . [Jemand sagt: „Januar."—Ed.] Januar, den . . . [„19. bis zum 23."] den 19. bis zum 23. Vier Tage. Ich werde am 19. anfangen, stimmt das? [„Ja."] Ich fange am 19. an. Und dann habe ich vier Tage Versammlung.

23 Und für euch Leute aus Tucson, nächsten Sonntagabend bete ich für die Kranken, drüben in der Assemblies of God, Grantway, Bruder Arnold Mack's Gemeinde. Wenn jemand krank ist und kommen möchte, ich werde dort nächsten Sonntagabend sprechen, so der Herr will, und für die Kranken beten.

24 Und nun möge der Segen Gottes auf euch ruhen. Und wenn ihr eure Bibel habt, ich würde gerne schnell zum Wort kommen, denn ich weiß, viele von euch arbeiten morgen. Ich möchte heute Abend aus einer Schriftstelle sprechen, die ich aus dem Buch der Römer lesen will, Römer dem 8. Kapitel. Und wir wollen mit dem 28. Vers anfangen und bis zum 32. Vers einschließlich lesen. Römer 8:28.

> *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die . . . nach seinem Ratschluss berufen sind.*
>
> *Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.*
>
> *Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.*
>
> *Was sollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?*
>
> *Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle hingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?*

25 Möge der Herr Seinen Segen dem Lesen Seines Wortes hinzufügen. Und nun möchte ich über das Thema: *Vergebung* sprechen. Die Bibel sagt heute Abend hier, dass: „Er uns alle Dinge gab." Nun, sicherlich können wir nicht über „alle Dinge" sprechen. Aber wir werden eine Sache nehmen, die Er uns gegeben hat und das ist: *Vergebung*. Und ich denke, dass es ein herrliches Wort ist „vergeben" zu sein. Denn wir alle sind der Sünde schuldig. Wir alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes. Und Gott hat uns durch Seinen Sohn diese Schuld der Ungerechtigkeit und Sünde vergeben.

26 Und eine Vergebung erinnert mich an eine Geschichte, die ich einmal las, ich glaube es war über den Unabhängigkeitskrieg. Dort war ein Mann, ein Soldat, ein Infanterist, der etwas Verkehrtes getan hatte, der wurde . . . Die Gerichte hatten ihn für schuldig befunden und er wurde verurteilt, erschossen zu werden. Ich glaube es war so, dass er seinen Posten der Pflicht während der Zeit der Schlacht verlassen hatte. Und er—er sollte durch ein Erschießungskommando getötet werden.

27 Und ein Kamerad hatte solches Mitleid mit diesem Mann, so machte er sich schlussendlich zu dem—dem großen Präsidenten Lincoln auf. Lincoln, der ein Christlicher Ehrenmann war . . . Sie sagten er fuhr in seiner Kutsche, als der Bote ihn traf. Und er fiel auf seine Knie und sagte: „Herr Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, gütiger Herr", sagte er: „ich erbitte Gnade für jemanden, denn ich weiß, Sie sind ein Christ und haben ein weiches Herz für die Schwachen." Er sagte: „Mein Freund war auf dem Posten der Pflicht, wo er stationiert war, aber als die Gewehre krachten und die Kanonen feuerten, wurde er furchtsam und er verließ seinen Posten der Pflicht. Herr Lincoln, er wollte das nicht tun. Er ist ein guter Mann. Und nun in einer Woche ab heute, muss er durch ein Erschießungskommando sterben. Es gibt keinen Weg, ihn zu retten, außer Sie unterzeichnen seine Begnadigung."

28 Herr Lincoln zog mit Tränen in seinen Augen ein Stück Papier aus seiner Tasche und schrieb darauf: „Ich, Abraham Lincoln, begnadige diesen Mann von *solchem* und er soll nicht sterben", und unterzeichnete mit seinem Namen.

29 Und der Mann wünschte ihm Gottes Segen. Und er kehrte zum Gefängnis zurück und sagte zu seinem Freund: „Ich habe deine Begnadigung." Und er zog sie, das beschriebene Stück Papier raus, und zeigte es ihm.

30 Und der Mann sagte: „Verspotte mich nicht. Hier muss ich bald sterben und dann kommst du mit so etwas? Ich glaube das nicht. Ich kann es einfach nicht glauben. So ist es nicht. Jeder könnte mit seinem Namen: ‚Abraham Lincoln' unterschreiben."

31 Er sagte: „Aber dies ist die Unterschrift des Präsidenten." Sagte: „Du bist begnadigt."

32 Und er drehte sich um und ging weg. Und der Mann starb durch das Erschießungskommando.

33 Und dann ist hier eine—eine—eine Freilassung von Abraham Lincoln, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, diesen Mann freizulassen und doch erschossen sie ihn. So wurde das in den Bundesgerichtshöfen verhandelt und dies war die Entscheidung: „Eine Begnadigung ist keine Begnadigung, es sei denn, sie wird als Begnadigung angenommen."

34 So dies, was ich heute Abend lese, dass uns Gott alle Dinge gibt und Er uns Vergebung gibt, es ist Vergebung für diejenigen,

die Gottes Wort als Begnadigung annehmen wollen. Es aber nur zu lesen, bedeutet nicht, dass ihr begnadigt seid. Es bedeutet, dass du es als deine Vergebung annehmen musst, dass Gott Seinen Sohn gab, um an deiner Stelle zu sterben und erst dann ist es eine Begnadigung.

35 Befreit von Schuld, darauf wollen wir die Betonung legen. Eine Begnadigung von Gott ist ein Erlass der Schuld. Nicht die Abkehr durch eine psychologische Lehre irgendeiner Art, die dir vielleicht irgendwo ein kleines Gefühl geben mag, dass du das getan hast, was richtig ist, indem du der Gemeinde beitrittst oder irgendein Glaubensbekenntnis annimmst. Sondern es ist eine—eine Befreiung von deiner Schuld, durch die Kraft von Golgatha. Etwas hat dich befreit. Es gibt keine Schuld mehr. Die Bibel sagt, ich glaube in Römer 5:1: „So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.“(deutsch: Römer 8,1; Schlachter)

36 Nun, wenn ein Mensch, wenn er von der Sünde befreit ist, Mann oder Frau, dann ist dort in ihren Herzen kein Verlangen mehr den Dingen der Welt nachzugehen. Ihm ist umsonst vergeben und er wird eine neue Kreatur in Christus Jesus. Und seine Neigungen sind auf das gerichtet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Er ist umsonst erlöst. Er braucht keinen Priester, der es ihm sagt oder einen Prediger, der es ihm sagt. Er weiß in sich selbst, dass ihm vergeben ist, denn er hat es auf der Grundlage, die Gott ihm durch Jesus Christus gesandt hat, angenommen. Welch ein Gefühl ist es, frei von Sünde zu sein!

37 Mir wurde gesagt, als vor vielen Jahren im Süden die Erklärung der Sklavenfreilassung unterzeichnet wurde, dass der Zeitpunkt ihrer Befreiung bei Sonnenaufgang an einem bestimmen Morgen war. Und sie alle gingen aus der alten Plantage hinaus. Und viele der jungen Männer stiegen weit bis zur Spitze des Berges hinauf, denn sie konnten dort zuerst den Sonnenaufgang sehen und dann etwas unter ihnen, die älteren Männer und dann die Frauen und Kinder ganz unten. Und sie warteten lange Zeit vor Tagesanbruch. Denn Sklavenriemen, schwere Nöte hatten ihr Leben mit Leid gezeichnet und sie sehnten sich nach diesem Tag, an dem sie wussten, dass sie befreit wurden. Und die Erklärung der Sklavenfreilassung besagte: „An diesem gewissen Tag zur Stunde des Sonnenaufgangs sind sie frei.“ Und sie sehnten sich so diese Stunde zusehen, wo die Sonne aufging, dass sie die Berge erstiegen.

38 Oh, wenn Sünder heute Abend nur so bestrebt sein könnten, zu wissen, dass sie begnadigt sind. Ihr seid in dem Moment begnadigt, in dem ihr Jesus Christus als euren Erretter annehmt. Dann seid ihr begnadigt.

39 Man sagt, dass die jungen Männer warteten. Und sobald die Sonne im Osten aufzugehen begann, riefen sie zu den Älteren hinunter: „Wir sind frei!“ Und die Älteren hinunter zu den Frauen und Kindern: „Wie sind frei! Wir sind frei!“ Denn die Sonne war aufgegangen.

40 Oh, als sich der Mensch der Sünde verkauft hatte, und als der Sohn Gottes an jenem Morgen aus dem Grab hervorkam zu unserer Rechtfertigung, ich denke es hätte einen Aufschrei über die Nationen geben sollen: „Wir sind frei von der Sünde und Schuld, umsonst begnadigt durch die Bürgschaften von Golgatha.“ Keine größere Sache konnte der menschlichen Rasse gegeben werden.

41 Als der Mensch im Garten Eden sündigte, überquerte er eine große Kluft, trennte sich von dem Ewigen Einen. Damals war der Mensch Ewig mit Gott. Er hatte keine Krankheit, Leid oder Tod. Der Mensch wurde nicht gemacht, um zu sterben. Die Hölle wurde nicht für den Menschen geschaffen. Die Hölle wurde für den Teufel und seine Engel erschaffen und nicht für die Menschheit. Denn sie wurden erschaffen, um auf der Erde, Söhne und Töchter Gottes zu sein. Aber als der Mensch sündigte und über die Grenzlinie zwischen richtig und falsch trat, trennte er sich selbst von Gott, es gab für ihn kein Zurück mehr. Er war völlig verloren. Er konnte nicht zurückkommen, denn er hatte gesündigt.

42 Aber Gott, reich an Gnade, akzeptierte einen Ersatz. Denn Er hatte gesagt: „An dem Tag, da du davon isst, an dem Tag stirbst du.“ Und Gottes Gerechtigkeit und Seine Heiligkeit fordert den Tod, denn es ist Sein Wort. Und Er muss Sein Wort halten, um Gott zu sein.

43 Und nun, die Liebe, die Er für die menschliche Rasse hatte und doch musste Er zusehen, wie sie von Ihm und der Gemeinschaft getrennt wurden, die Er mit Seinen Kindern im Garten Eden hatte, in diesem herzzerreißenden Zustand, in dem Er die ganze Zeit sein musste, denn Sein Wort sagte: „An dem Tag, da du davon isst, an diesem Tag stirbst du.“

44 Somit können wir uns darauf verlassen: alles was Gott sagt, ist wahr. Es muss sich erfüllen. Gott kann Sein Wort nicht zurücknehmen, seht, denn Er ist unendlich und Er ist Ewig. Und Seine erste Entscheidung ist eine Entscheidung für alle Zeit. Er muss sie nicht zu—zurück nehmen, weil er mehr darüber gelernt hat. Er ist von Anfang an unendlich. Und deshalb, wenn Gott etwas sagt, ist es auf diese Weise vollkommen. Es kann niemals verändert werden, denn es ist die vollkommene Entscheidung.

45 Und dann die Weise, wie Gott auf die—die Personen reagiert, die Seine Entscheidung akzeptieren, so wird es immer bei jeder Person reagieren, die auf diese Weise Seine Entscheidung akzeptiert. Deshalb, wenn Er für einen Menschen einen Weg

bereitet hat, um errettet zu werden, der erste Weg, den er gemacht hat, ist immer der gleiche Weg geblieben. Und wenn Gott den Kranken Heilung versprach, auf der Grundlage des Glaubens, es zu glauben, bleibt es immer so. Er kann es nicht zurücknehmen. Seht? Er muss für immer gleich bleiben.

46 Nun, Gott akzeptiert für den Menschen im Garten Eden einen Ersatz und das war durch ein Blut-Opfer. Blut musste den Preis bezahlen. Und so ist es immer gewesen. Es hat nie einen anderen Weg gegeben oder irgendetwas anderes, was jemals seinen Platz einnahm. Es war Blut. Der einzige Weg, wie Gott Seine Kinder wieder annehmen kann, ist durch diesen blutigen Ersatz. Kein anderer Preis kann bezahlt werden. Nichts anderes wird es tun. Gottes erste Entscheidung ist immer vollkommen und sie ist Ewig. Und wir wissen, dass das wahr ist, denn Gott kann nicht lügen und Er kann Sein Wort nicht zurücknehmen. Seitdem ist es Gottes einziger Weg und einziger Ort für die Gemeinschaft mit dem Menschen. Nun, das Thema war . . .

47 Nun das Wort *Tod* bedeutet „Trennung." Wenn wir auf diese Weise sterben, bedeutet es nicht . . . Unser physischer Tod bedeutet nicht, dass wir tot sind. Jesus sagte: „Wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit." Nun, dieser *Tod,* von dem dort gesprochen wird, ist „Trennung" von der Gegenwart Gottes. Aber der physische Tod, den wir hier gehen müssen, ist dennoch kein Tod. Wir sind noch in der Gegenwart Gottes. Wir bewegen uns von diesem Ort näher in Seine Gegenwart, zu einer Stätte mit Ihm. Es ist nicht der Tod, den wir als „Tod" bezeichnen, wie wir es hier nennen.

48 Erinnert euch, Er sprach zu dem—dem Mädchen das gestorben war, der Tochter von Jairus: „Sie ist nicht tot, sondern schläft."

49 Und sie lachten Ihn aus, Er, wissend, dass sie tot war. Es war ihre Ausdrucksweise: „Sie war tot."

50 Aber Jesus sagte: „Sie schläft." Und Er ging und weckte sie und sie kam zurück zum Leben.

51 Nun, von Adam bis heute hat der Mensch versucht seinen eigenen Ersatz zu schaffen. Er versuchte sein Bestes, etwas ein wenig besser zu machen, als Gott es damals tat. Und das ist einfach die Natur des Menschen. Der Mensch versucht immer etwas—etwas zu verbessern, etwas auf andere Weise zu machen. Er möchte seine eigene Idee in den Plan Gottes einbringen. Und deshalb sind wir, die Christen der Welt heute Abend getrennt durch Schranken, durch konfessionelle Schranken. Wir . . . Es ist so, weil der Mensch seine eigenen Ideen in den Plan Gottes hineingebracht hat. Von Adam bis heute, wie ich es gesagt habe, ist es so gewesen.

52 Adam drückte das Denken des Menschen aus, als er im Garten Eden sich selbst eine Schurze aus Feigenblättern machte, um Gott zu begegnen. Es ist etwas, das er selber tat. Und seit den Feigenblättern, versuchte er Bildung, Türme, Städte, Idole, Zivilisation, Konfession. Aber es bleibt immer dasselbe. Gott akzeptiert Sein Volk nur unter dem Blut. Das ist alles.

53 Bildung hat vollkommen versagt. Je gebildeter wir werden, desto mehr entfernen wir uns voneinander. Konfession hat vollkommen versagt. Wir erstellen Richtlinien und Schranken und jeder versucht diese Konfession höher zu halten, als die des anderen und es zerbricht Gemeinschaft. Zivilisation hat lediglich zu Verwirrung geführt. Städte, Türme und was auch immer, alles hat versagt. Und Gottes Plan bleibt immer noch der gleiche: unter dem Blut.

Dieses Blut muss ein zur Schau gestelltes Blut sein. Im Garten . . .

54 Damals, vielmehr in der Zeit als Israel, als Israel ein Lamm töten musste und das Blut an der Oberschwelle und an den Türpfosten platzieren musste, Gott verlangte das. Und dieses Zeichen muss dort sein, egal welch andere Stelle. Diese Menschen hätten vorzeigen können, dass sie beschnittene Israeliten waren. Sie hätten dies bekennen können: „Wir glauben jedes Wort, das Jehova spricht.“ Aber das hat es nicht ausgewiesen. Sie mussten dieses Zeichen vorzeigen. Das Blut musste sichtbar sein.

55 Und so ist es heute Abend. Ich glaube, dass jeder Christ trotzdem das Blut von Jesus Christus sichtbar vorzeigen muss, das ihn von den Dingen der Welt gereinigt hat.

56 Nun, damals musste das Blut an der Tür sein. Es musste dort sein, egal wie religiös das Haus war, wie religiös die Leute waren, wie gut sie ihre Kinder großgezogen hatten, wie treu sie die Gemeinde besuchten, wie gut sie all die Dinge, die Gott gesagt hatte zeigen konnten. Immer noch, zu dieser letzten Stunde, wo es um Leben oder Tod ging, musste das Blut gezeigt werden. Und das Blut zeigte an, dass ein unschuldiger Ersatz an Stelle des Anbeters genommen worden war. Und die Chemie des Blutes, das rote Blut selbst, war ein Zeichen an der Tür, dass dieses Haus sicher unter dem Blut war. Nun das war ein Sinnbild.

57 Nun in diesen letzten Tagen kommen wir wieder zurück zu der Stunde, wo Gott Seine Gemeinde befreit. Ich—ich glaube es. Und so sicher, wie dieses Blut zum Gedenken stehen musste, so muss es das Zeichen sein. Es wird heute gefordert. Denn heute können sie die Chemie des Blutes von Jesus Christus nicht nehmen und es auf jede Herzenstür streichen.

58 Aber seht ihr, damals starb ein Tier, welches ein Lamm war. Und um zu zeigen, dass das Tier tot war, war das Blut an der Tür. So konnte das Leben, das in dem Tier war nicht auf den Anbeter

kommen, denn das Tier hat keine Seele. So konnte das Leben, das in dem Tier war, nicht auf den Anbeter kommen.

59 Aber heute, wo auf Golgatha das Blut von Gottes eigenem Sohn für unsere Begnadigung und Befreiung vergossen wurde, das Leben, das in diesem Blut war, war Gott Selbst. Und der Heilige Geist kehrt auf Seine Gemeinde zurück, auf Seinen Gläubigen und es ist ein Zeichen in diesen letzten Tagen, dass Er an dem Mann oder der Frau vorübergehen wird, die den Tod Jesu Christi, als stellvertretend für sich angenommen haben. Und der Heilige Geist legt davon Zeugnis ab.

60 Du magst sagen: „Ich habe Es angenommen." Und du lebst noch in der Welt, du lebst noch wie die Welt, dann gibt es keinen Beweis, dass dieses Leben für dich war, bis dieser Beweis des Heiligen Geistes dein Leben ergriffen hat.

61 Da ist Gottes Forderung, die jeder Mann oder Frau haben muss, diesen Beweis, als ein Zeichen an diesem letzten Tag. „Wenn Ich das Blut sehe."

62 Jesus sagte: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wenn jemand nicht aus Wasser und Geist von neuem geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen."

Deshalb ist Gottes Programm zu allen Zeiten das Blut gewesen. Es war Blut im Alten Testament. Es war Blut im Neuen Testament.

63 Im Alten Testament war es die Chemie, welches ein Sinnbild auf das Leben war, das kommen soll. Es zeigte, dass ein Ersatz genommen worden war, doch der Anbeter ging mit demselben schlechten Gewissen hinaus, das er hatte, als er herein kam und sein Lamm opferte.

64 Aber in diesem Fall: „Wenn der Anbeter einmal von der Sünde gereinigt ist, hat er kein Sündenbewußtsein mehr", die Sache ist tot, vergangen und du bist vom Tod hindurch gedrungen zum Leben. Und du bist wieder lebendig in Christus Jesus mit Ewigem Leben, der Heilige Geist ruht in dir, bringt das Leben von Jesus Christus wieder hervor. Denn die Bibel sagt in Hebräer 13:8: „Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit."

65 Gott wartet auf die Stunde, dass Seine Gemeinde in diese Position kommt, unabhängig von Denomination, unabhängig von Glaubensbekenntnis, Farbe oder was es sein mag, dass Seine gesamte Gemeinde in die Stellung kommt, dass sie das Zeichen des Todes Jesus Christi ausleben.

66 „Denn eine kleine Weile", sagte Er: „und die Welt sieht Mich nicht mehr, aber ihr werdet Mich sehen; denn weil Ich lebe, werdet auch ihr leben. Ich werde bei euch sein, sogar in euch bis zum Ende der Welt", Jesus Christus derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

67 Manchmal bin ich unter Christen, die beanspruchen geheiligte Männer, Frauen Gottes zu sein. Sie schämen sich eines Zeugnisses. Sie schämen sich: „Amen“ zu sagen. Sie schämen sich die Lieder von Zion zu singen. Sie schämen sich überall. Ich mag es unter Menschen zu kommen, die sich des Evangeliums von Jesus Christus nicht schämen. Obwohl Es wie Ketzerei aussehen mag, doch schämen sie sich nicht. Etwas ist passiert, und Es bedeutet ihnen mehr als Leben. Es ist Leben. Es ist Ewiges Leben, denn sie haben Gottes Stellvertreter angenommen.

68 Ich mag diese Art von Gesang. Als ich vor wenigen Minuten dort hinten war, für einige Leute betete, die hineingebracht wurden. Und dies ist kein Gebetsgottesdienst, sondern nur um zu sprechen. Ich war dort drin. Und ich konnte die Lieder hören, ihr Händeklatschen. Und wir wundern . . . Und einige von ihnen, ich sah sie, wie sie sogar den Gang auf und ab rannten, was sie „im Geist tanzen“ nennen.

69 Zuerst, als ich die Pfingstleute im Geist tanzen sah, war ich ein Kritiker davon. Und ich dachte: „Was ist das? Es muss ein Haufen Unsinn sein.“ Dann begann ich die Bibel zu lesen und ich fand dazu heraus, wo man im Geist tanzt. Der Teufel kopierte es und stellte sie hier draußen hin mit Rock-n-roll und Zeug, aber der wahre echte Tanz kommt von Gott. Das stimmt genau. Und immer bedeutete ein Tanz Sieg.

70 Als David Goliath schlug und dieser kleine rötlich aussehende Junge kam und den Kopf dieses Riesens in die Stadt zog, begegneten ihm tanzend die Menschen. Sie hatten den Sieg. Als Mose durch die Kraft Gottes das Rote Meer durchquerte und die Kinder Israel auf die andere Seite führte, nahm Miriam und alle Töchter Israels ein Tamburin, und sie gingen das Ufer auf und ab, schlugen das Tamburin und tanzten im Geist. Wenn das nicht eine altmodische Pfingstversammlung ist, dann habe ich nie in meinem Leben eine gesehen. Das Problem lag bei mir, ich hatte nicht genug Sieg. Aber wenn ihr schließlich diesen Sieg bekommt, und dann kommt das Zeichen des Blutes von Jesus Christus auf euch.

71 Ich erinnere mich an David, den großen Psalmist der Bibel. Als er etwas getan hatte, nämlich diese große Sache, wurde ihm die Tochter Sauls gegeben. Und sie war eine Art selbst-gerechte, selbst-gestylte, sogenannte Gläubige. Und die Bundeslade war für eine lange Zeit von Gott fort gewesen, die sichtbare Gegenwart Gottes, die Feuersäule, die über der Bundeslade hing. Die Philister kamen unter der Herrschaft Sauls hinein und haben sie mitgenommen. Und eines Tages, als David sah, wie die Bundeslade wieder in das Haus Gottes zurückkam, da rannte David vor der Lade her und er tanzte vor dem Herrn, sang Loblieder Gottes. Und der Tochter Sauls schien die Aktion dieses Mannes äußerst peinlich zu sein. Ihr Ehemann, ihr junger

stattlicher Ehemann machte sich lächerlich und benahm sich ungebührlich in ihrer Gegenwart, der Tochter des Königs. Und David sagte so viel wie: „Wenn du das nicht magst, dann schau' mal für eine Weile das an:“ Und wieder lief er herum und herum und herum um die Bundeslade, im Geist tanzend. Und ihr war es peinlich. Und Gott strafte diese Frau mit einem Fluch.

72 Oh, der Sieg durch das Blut von Jesus Christus, dem Zeichen der Auferstehung Christi, Sein Leben lebt innerhalb Seiner Gemeinde. Es gibt keinen anderen Weg der Gemeinschaft, unter, als unter diesem Blut. Unsere Konfessionen werden uns trennen, und einer sagt: „Das ist Unsinn.“ Und einer sagt *dies, das,* oder *etwas anderes*.

73 Pfingsten war unser Beispiel. Niemand wird sagen, dass . . . oder kann es anders sagen, als dass die Gemeinde am Tag zu Pfingsten feierlich begonnen hat. Und derselbe Geist, der damals auf sie gekommen war, jedes Mal unfehlbar, in der Bibel, als der Heilige Geist auf die Menschen kam, handelten sie auf die gleiche Weise.

74 Lasst mich dies sagen, in den heidnischen Ländern, wo ich den Platz hatte, wo ich das Vorrecht hatte hinzureisen und Ureinwohner von den Inseln und Hottentotten gesehen habe, und ich sah sie dort stehen, man musste durch einen Übersetzer sprechen, sie hatten nie in ihrem Leben den Namen von Jesus Christus gehört. Aber verkündigt ihnen die Geschichte und bittet sie ihre Hände zu erheben und Gott anzunehmen, dann tun sie die gleiche Sache, die ihr hier tut, wenn ihr den Heiligen Geist empfangt. Es zeigt, dass es eine universelle Sache ist. Es ist die Kraft des Allmächtigen Gottes, das Sichtbarmachen Seines Zeichens auf Seinen Kindern, ob sie rot, schwarz, weiß sind oder was immer sie sein mögen. Es ist der einzige Ort an dem Gemeinschaft stattfindet.

75 Nimrod baute einen Turm, Nebukadnezar eine Stadt und so weiter. Sie machen weiter, kamen mit Wissenschaft und allem hervor, aber immer noch bleibt es so, dass es das Blut war. So hat Gott Seine Entscheidung getroffen, dass es ein unschuldiger Stellvertreter sein würde, der für einen schuldigen Menschen den Platz für Vergebung einnehmen müsste, und heute Abend ist es die gleiche Sache und hat sich nie verändert.

76 Hiob lebte danach. Hiob, das älteste Buch der Bibel. Obwohl diesem Mann alles Mögliche passierte, stand er doch fest, denn er wusste, dass er Jehovas Forderung erfüllt hatte. Er wusste es war richtig. Abraham genauso; viele von ihnen. Israel traf nur . . . Es gab nur einen Ort, an dem Israel Gemeinschaft haben konnte: das war unter dem vergossenen Blut. „Überall sollen Menschen in Jerusalem anbeten.“ Es gab keine Anbetung, ohne dass es ein Opfer gab. Und das Opfer war Blut.

77 Heute, heute, doch wie sehr die Nation auch gebildet zu sein scheint, und wie hoch kultiviert sie zu sein scheinen und all unsere wissenschaftliche Forschung, um ein Atom zu spalten und was auch immer stattfindet, eine Rakete zum Mond zu schicken oder einen—einen Satellit hoch zu schicken, oder was es auch immer sein mag. Unsere gesamte wissenschaftliche Forschung, alle unsere Konfessionen, unsere ganze Bildung, alle unsere Schulen haben uns nur weiter von Gott entfernt, als sie es am Anfang waren.

78 Was nötig ist, ist ein Herz, das sich gemäß Seines Willens der Kraft des Allmächtigen Gottes ausliefert, und der Heilige Geist wird als ein Zeichen auf diese Person kommen. „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben." Es bleibt immer dasselbe. Christus sagte dies: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer gläubig geworden ist und getauft ist, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt ist, wird verdammt werden. Und diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben." Es ist die Manifestation des Heiligen Geistes, dass Gott den Anbeter akzeptiert hat, denn der Geist und das Leben, das in Christus war, kommen auf den Anbeter.

79 Könnt ihr euch einen Juden in den früheren Tagen unter dem vergossenen Blut vorstellen? Hier kommt er die Straße runter. Es ist—es ist der Tag der Versöhnung. Er wird ein Opfer darbringen. Er hat einen makellosen, fetten Ochsen. Das ist Jehovahs Forderung. Oder vielleicht sagen wir, er hat ein—ein Lamm, ein makelloses fettes Lamm. Es wird durch den Priester untersucht, um zu sehen, ob es einen Makel hat.

80 Und dann geht er zu dem Ort der Anbetung. Er erkennt, dass er ein Sünder ist. Er hatte das getan, was verkehrt war. Nun legt er seine Hände auf das Opfer. Indem er seine Hände auf das Opfer legt, identifiziert er sich mit seinem Opfer. Und dann, wenn seine Kehle durchschnitten wird, oder sein Leben genommen wird; seine Hände liegen auf ihm, und sein Leben wird genommen und während dieses Tier stirbt, fühlt er die Schmerzen und das Blut spritzt auf seine Hände. Er erkennt, dass dieses Tier seinen Platz einnimmt. Und so geht er von dort gerechtfertigt zurück, denn er hat genau das getan, was Jehovah von ihm zu tun verlangte.

81 Und so ist es heute mit Christen. Es geht nicht darum eine Karte zu unterschreiben, dass du so viele Tage, oder so viele Sonntage im Jahr zur Sonntagsschule kommen wirst. Es geht nicht darum, ein Versprechen zu geben, dass du sechs Monate nichts mehr trinken wirst. Das ist es nicht. Es geht darum, deine Hände auf das von Gott bereitete Opfer, Seine Vergebung das Haupt von Jesus Christus zu legen und, dass du das Zerreißen des Fleisches auf Golgatha spürst. Und dich dann mit Ihm in der Taufe identifizierst, so wie Er starb und wieder auferstand, so wirst auch du in Seinem Namen begraben, um zur Erneuerung

des Lebens aufzuerstehen, als eine neue Schöpfung in Christus zu wandeln, wenn du das mit Aufrichtigkeit tust.

82 Nachdem er das Gebot Jehovas getan hat, fühlt er sich gerechtfertigt. Nun, der Jude konnte gerechtfertigt werden, weil er das getan hat, was Jehova ihm geboten hat zu tun. Schließlich . . . Das war richtig. Jehova tat das und das war es, was Er verlangte. Aber das wurde schließlich zu einer Familientradition. Der Tag der Versöhnung nahte und vielleicht hatten die Juden etwas getan, was falsch war. Er würde sagen: „Nun, ich glaube es ist der Tag der Versöhnung. Ich sollte mal besser mein Lamm hinunter bringen." Seht, es wurde eine Familientradition. Sie haben es nicht mit Aufrichtigkeit getan. Sie taten es nur, weil die Familien es so gemacht hatten. „Das ist einfach die—die Sache, die wir tun sollten. Alle Familien tun es, so sollten wir es auch tun."

83 Und genau dahin ist unser Christentum gekommen. Genau dahin kommt unsere Pfingstbewegung. Es ist eine Familientradition. Seht? Wir identifizieren uns nicht—nicht derart mit unserem Opfer, dass wir mit unserem Opfer gestorben sind. Wir sind . . . Wir sagen: „Oh, wir sind Christen, weil ich hinging und der Gemeinde beitrat." Der Gemeinde beitreten ist gut. Aber bis du identifiziert bist, bis du deine Hände auf Ihn legst und du und Er Eins werdet, bis der Geist Christi in dich hineinkommt und du in Christus, bis du ein Sohn und eine Tochter Gottes wirst, scheinbar ist da nicht die Aufrichtigkeit, die sie—sie haben sollten. Es wird ein Ritual. Genauso wie es jetzt ist, es ist ein Ritual für die Leute ein Christ zu werden.

84 Vor einiger Zeit fragte ich hier eine junge Frau in der Gebetsreihe: „Sind Sie ein Christ?"

85 Sie sagte: „Nun, Sie sollten wissen, ich bin eine Amerikanerin." Nun, als ob das irgendetwas damit zu tun hat.

86 Ein Amerikaner, es ist großartig ein Amerikaner zu sein, aber das bedeutet nicht, dass du ein Christ bist. Du musst von neuem geboren sein.

Eine andere Frau, die ich fragte: „Sind Sie ein Christ?"

87 Wieso, sie war so irritiert, sie sagte: „Ich gebe Ihnen zu verstehen, ich brenne jeden Abend eine Kerze." Als ob das etwas damit zu tun hat.

88 Du musst mit Christus identifiziert sein und Sein Leben lebt in dir. Du bist dann mit Christus identifiziert, wenn Christus in dir lebt. Es ist kein Ritual. Es ist nicht die Mitgliedschaft zur Gemeinde. Das ist alles gut, aber ihr seht die wahre Aufrichtigkeit.

89 Wenn wir zur den Heilungsgottesdiensten kommen, falls ihr es in der Unterscheidung in der Reihe bemerkt habt, immer wieder heißt es: „Sag' den Leuten Buße zu tun." Seht? Da seht

ihr, unsere Gebete sind eine Tradition geworden. Abends knien wir nieder und sagen: „Herr, segne *Den-und-Den,* und segne *Den-und-Den,* und tue *dies*. Und hilf John *das* alles zu tun.“ Du machst Gott zu einem—einem Maskottchen, oder du machst Ihn zu einem—einem Laufburschen. „Gott, tue *dies*. Und tue *das*. Und tue *jenes*.“ So hat uns Jesus nicht gelehrt zu beten.

90 Er lehrte so zu beten: „Vater unser, Der du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“

Aber wir versuchen Gott zu befehlen, was Er für uns tun soll.

91 Und das ist der Grund, warum unsere Gemeinde erkaltet. Deshalb hat die große Erweckung, die das Land gerade getroffen hat, Millionen in die Gemeinde gebracht. Es ist, sie sind dahin gekommen, dass sie diese Erfahrungen und so weiter, als eine Tradition gebrauchen, anstatt gottesfürchtig betrübt zu sein und den Heiligen Geist das Werk Seines Amtes in dir ausführen zulassen und in dir ein neues Leben zu schaffen und dich so hungrig zu machen, zur Gemeinde zu gehen, dass du nicht von der Gemeinde wegbleiben kannst. Das ist es dann. Keine Mitgliedskarte zu unterzeichnen und beizutreten und dergleichen. Es ist das Leben von Christus in dir zu haben, so dass du dich einfach danach sehnst zu gehen. Etwas ist in dir drin, das dich anschiebt.

92 So wie ich gestern in einem Gespräch, einem kleinen Interview zu einem jungen Mann gesagt habe. Ich sagte: „Als ich ein Jagdaufseher in Indiana war, kam ich immer an einer Quelle vorbei. Und dort war . . . “

93 Sie war immer die fröhlichste Quelle, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Große Quellen in Indiana, sie sprudeln dieses gute kalte Wasser heraus, Wasser aus Kalkstein. Und eines Tages setzte ich mich an die Quelle, um zu ihr zu sprechen, so wie ich denke, wie sich Mose an den brennenden Busch gesetzt haben mag, um mit ihm zu sprechen. Und ich sagte: „Kleine Quelle, was macht dich so fröhlich, dass du immer so sprudelst? Wenn ich im Winter hierher komme, sprudelst du. Wenn ich im Frühling, Herbst, Sommer komme, wann immer es auch ist, du sprudelst. Bist du vielleicht, eventuell deshalb so fröhlich, weil die Hasen kommen und von dir trinken?“

94 Nun, wenn sie sprechen könnte, würde sie sagen: „Nein, das—das ist es nicht.“

95 Ich würde sagen: „Nun vielleicht, weil Hirsche vorbei kommen und von dir trinken.“

Sie würde sagen: „Nein, das ist es nicht.“

96 Ich würde sagen: „Nun gut, vielleicht ist es deshalb, weil ich ab und zu vorbei komme und von dir trinke.“

97 „Nein, das ist es nicht. Ich bin froh, dass sie alle kommen und trinken, aber das ist nicht der Grund, warum ich die ganze Zeit sprudele.“

98 „Nun, wieso sprudelst du so? Was bringt dich dazu ständig so fröhlich herauszusprudeln?“

99 Wenn sie sprechen könnte, würde sie sagen: „Das bin nicht ich. Etwas ist hinter mir, was mich anschiebt.“

100 So ist es mit einem Christlichen Erlebnis. Es ist nicht etwas, was du versuchst hervorzubringen. Etwas ist dahinter, was in dir wirkt. Es ist Ewiges Leben, das hervorkommt und hervorsprudelt. So wie Er es der Frau am Brunnen gesagt hat: „Es werden Wasserquellen sein, die ins Ewige Leben hineinsprudeln.“ Es ist Etwas in dem Anbeter, wenn er mit Christus identifiziert ist, denn er weiß, dass Er lebt. Aber wir wollen nicht, dass es zu einer Tradition wird.

101 Als Israel dahin kam, dass sie die Gebote Gottes mit ihren Opfergaben zur Tradition werden ließen, dann geschah es, dass der mächtige Prophet Jesaja mit dem SO SPRICHT DER HERR, von Gott zu ihnen gesandt wurde. Irgendwo, irgendwie kann Gott immer Seine Hand auf einen Mann legen, der sich nicht fürchtet die Dinge niederzureißen, das stimmt, irgendwo, an einem Ort. Jesaja erhob sich, wenn ihr Jesaja 1 lesen wollt. Ich habe es hier niedergeschrieben. Jesaja teilte ihnen mit, sprach: „Eure Opfergaben, die der Jehova forderte, sind mir zu einem Gestank in meiner Nase geworden. Ich verachte sie.“ Und das Fett der Widder und—und der Mastkälber und so weiter, Gott hatte keinen Gefallen an ihnen, genau an der Sache, die Er ihnen zu tun geboten hatte. Weil sie es zu einem Ritual machten, verachtete es Gott, weil sie es zu einem Ritual machten.

102 Und wir können das Wort Gottes zur gleichen Sache machen, nicht wahr, wenn wir uns diesem als Tradition, als ein Ritual nahen. Wir müssen uns Ihm nahen, in dem Bewusstsein, dass es „SO SPRICHT DER HERR“ ist. Wenn Gott es verheißen hat, wird Gott zu Seiner Verheißung stehen. Er ist größer als Seine Verheißung. Er ist es immer gewesen. „Er ist in der Lage“, wie Abraham sagte: „das zu erfüllen, was Er zu tun verheißen hat.“ Er ist immer in der Lage das zu tun, Sein Wort zu halten.

103 Nun, Jesaja erklärte ihnen, sagte all diese Dinge, die sie taten, die hatten sie ohne Aufrichtigkeit getan. Sie hatten sie nur getan, weil alle anderen sie taten. Sie waren deshalb . . . taten es auch deshalb, weil es eine Verordnung Jehovas war. Und die ganze Familie tat es, und die Mütter taten es, und die Großväter taten es. Warum konnten sie es nicht tun?

104 Nun wir tun das Gleiche. „Mein Großvater war ein Presbyterianer, also bin ich ein Presbyterianer. Mein Papa war ein Baptist, also bin ich ein Baptist“, und so weiter. „Und mein

Papa war ein Pfingstler, also bin ich ein Pfingstler.“ Das ist Es nicht.

105 Wir kommen an den Punkt, wo wir erkennen, dass wir abgesondert sind. Wir sind von Gott getrennt. Und wir kommen auf der Grundlage des vergossenen Blutes von Jesus Christus. Unter diesem Blut, dort ist es, wo der Methodist, Baptist, Lutheraner, Presbyterianer, Pfingstler, alle können sich auf gleicher Grundlage begegnen. Unabhängig von Tradition, sie, oder Ritual, sie können sich dort auf einer gemeinsamen Basis treffen und das ist, auf dem Blut von Jesus Christus.

106 Es sei denn die Gemeinde kehrt an einen Platz zurück, und kommt weg von ihren Ritualen und kehrt zu Gottes ursprünglichem Plan zurück, dass Menschen hineingeboren werden in das Königreich Gottes und nicht der Gemeinde hinzugefügt werden. Dann ist es soweit, dass überall Kameradschaft regieren wird. Und der Geist des Herrn wird die Erde bedecken: „wie das Wasser das Meer bedeckt“, wenn es dazu kommt, dass Menschen ihre Unterschiede vergessen können und in Gemeinschaft unter dem Blut zusammenkommen. Wir können nicht alle unter der Tradition der Baptisten kommen, oder der Tradition der Presbyterianer, oder unter der Tradition der Methodisten, unter der Tradition der Pfingstler. Aber wir können uns alle unter dem Blut von Jesus Christus treffen und Gemeinschaft haben, weil es Gottes ursprünglicher Plan ist. Das stimmt. Amen. Dort ist die Vergebung.

107 Ein Methodist kann auf die Traditionen eines Baptisten schauen und seinen Kopf zur Seite drehen, und ein Baptist kann auf einen Pfingstler schauen und ein Pfingstler kann wiederum einen Baptisten anschauen. Aber wenn sie sich unter dem Kreuz treffen, wo das Blut von Jesus Christus alle Menschen von Sünde reinigt, dann ist er eine neue Schöpfung in Christus Jesus. Er ist ein Bruder. Egal welches Brandzeichen ihm eingebrannt ist, er ist ein Bruder. Denn das ist eine Grundlage, auf der wir uns alle treffen können. Es ist Gottes Weise, es zu tun. Diese anderen Dinge sind menschengemachte Glaubensbekenntnisse, die Dahinein injiziert wurden. Aber Gottes ursprünglicher Plan für Vergebung ist unter dem Blut von Jesus Christus. Das ist Gottes Plan es zu tun. Jawohl.

108 Damals rief der große Prophet gegen die Traditionen auf, und er sagte: „Eure Traditionen sind kraftlos. Sie stinken vor Mir. Ihr habt keinen Glauben daran.“ Das Volk opferte diese Opfergaben sogar ohne Glauben in das zu haben, was sie taten.

109 Nun stellen wir uns selber die Frage. Ist das nicht so wie heute? So schrecklich es ist das zu sagen, wir müssen uns irgendwie den Tatsachen stellen. Irgendwo ist etwas verkehrt.

110 Denn diese Gemeinde sollte, im Vergleich zu dem wo sie jetzt steht, Millionen von Meilen weiter oben auf dem Weg sein.

Jesus wartet darauf, dass Seine Gemeinde bereit wird. „Seine Braut hat sich bereit gemacht.“ Wir haben die Möglichkeiten. Der Heilige Geist ist hier. Gott ist hier, die Kraft Kranke zu heilen, die Kraft all die Dinge zu tun, die Christus tat. Ich habe es selbst gesehen, wie es durch den Heiligen Geist kundgetan wurde. Die Möglichkeiten sind also hier.

111 Worauf Gott wartet ist, dass wir von unseren Traditionen wegkommen und unter das Blut Seines Sohnes Jesus Christus zurückkommen und die Gemeinde des lebendigen Gottes werden. Methodisten, Baptisten, Lutheraner, Presbyterianer, was auch immer: „Wer da will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Ich glaube das, mit allem was in mir ist. Wir . . . Gott hat den Heiligen Geist herabgesandt, um das zu tun.

112 Aber wir, mit unseren unaufrichtigen Ritualen, wir gehen, weil es—es unsere Tradition ist und weil es ein Ritual ist. Wir gehen ohne Aufrichtigkeit, ohne wahre Reue der Sünde.

113 Neulich abends beobachtete ich in dieser großen bekannten Versammlung von einem unserer sehr renommierten Brüder in Kalifornien. Ich beobachtete in der Versammlung, wie die Menschen, junge Teenager herunterkamen, ich bewunderte den Bruder für seine großartige Haltung; jeder würde es tun. Wenn ihr ihn einordnet und seht welche Position er in den letzten Tagen einnimmt, würdet ihr es auch tun. Und als ich diese Leute zum Altar kommen sah, um eine Entscheidung zu treffen, kauten die Mädchen Kaugummi, Jungs schubsten sich gegenseitig, Leute lachten, so kommt man nicht gottesfürchtig, betrübt. Ihr müsst unter eine Verurteilung kommen. Gott, sende uns eine altmodische pfingstliche Heilig-Geist-Erweckung, die die Sünde an der Wurzel packt und Männer und Frauen überführt.

114 Sage nicht: „Ich werde zu meiner Gemeinde zurückgehen und ich werde meine Zugehörigkeit erneuern. Ich werde eine Mitgliedskarte unterschreiben.“ Das ist in Ordnung, doch du kannst den Freimaurern, den komischen Kameraden oder sonst was beitreten, du wirst die gleichen Resultate bekommen.

115 Doch wenn du unter Gottes vergebendem Sühnopfer, dem Blut von Jesus Christus kommst, muss dort eine Aufrichtigkeit vorhanden sein. Gott fordert Aufrichtigkeit.

116 Wenn es Ihn solch einen Preis gekostet hat Seinen eingeboren Sohn zu geben, wie werden wir davon kommen, mit ein wenig lachenden Getue und einem Gemeindebeitritt und dem Ausfüllen einer Entscheidungskarte und sie in einer Gemeinde abgeben und egal was es auch sei? Das ist nicht die Bedingung Gottes. „Wer mit Tränen sät, wird zweifelslos mit Jubel zurückkehren, und bringt seine edlen Gaben ein.“ Wir benötigen Menschen, die Gaben einbringen.

117 Ich hörte den bekannten Evangelisten sagen, als ich einmal an seinem Frühstück teilnahm, nahm die Bibel . . . Und ich habe

ihn immer bewundert. Er sagte: „Hier ist der Maßstab. Das ist es, was Gott fordert.“ Er sagte: „Ich gehe in eine Stadt, ich halte eine Erweckung.“ Sagte: „Ich habe zwanzig- oder dreißigtausend Leute, die eine Entscheidung treffen. Ich komme in ungefähr vier oder fünf Jahren zurück oder vielleicht in zwei Jahren“, und sagte: „ich kann keine fünfzehn oder zwanzig finden.“ Sagte: „St. Paulus ging in eine Stadt und einer bekehrte sich. Er kam im nächsten Jahr zurück, da waren es von diesem einen, dreißig oder vierzig.“ Dann sagte er: „Es sind die faulen Prediger, die mit ihren Füßen auf dem Schreibtisch dasitzen und nicht hinausgehen, um nach den Leuten zu sehen.“

118 Ich bewundere seinen Mut seine Brüder zusammenzustauchen und seinen Standpunkt der Dinge. Aber ich würde ihm gerne diese Frage stellen: „Welcher Prediger war es, der diesem einen damals unter Paulus etwas gesagt hat, wo es doch keine Gemeinden gab, wohin er gehen konnte?“

119 Was war es? Paulus nahm ihn von einer Tradition, oder einer Unterzeichnung einer Beitrittskarte hinein in die Taufe mit dem Heiligen Geist, so dass seine Seele für Gott brannte. Er musste Zeugnis geben und Dinge sagen. Seine ganze Seele brannte mit einer Feuerflamme, die Gott dort hinein gelegt hatte. Was wir heute Abend brauchen ist ein Zeichen, dass ein Mann oder eine Frau errettet ist, dann seht ihr sie, wie sie so schnell sie können anderen Seelen nachgehen.

120 Er erzählte einmal, dass ein Barkeeper . . . Ein kleiner Junge kam hinein und sagte: „Herr Barkeeper?“

Er sagte: „Ja, kleiner Mann.“

Er sagte: „Ihr Aushängeschild liegt unten.“

121 Er sagte: „Nun, vielen Dank, Kleiner.“ So ging er hinaus und der kleine Junge stand da, mit nach hinten verschränkten Armen und der Barkeeper schaute hoch. Und dort wurde auf einem großen Messingschild eine große Bar gezeigt. Er nahm seine Schürze und polierte es. Er sagte: „Kleiner, das stimmt nicht. Mein Schild ist oben.“

122 Er sagte: „Nein, mein Herr.“ Sagte: „Ist es nicht.“ Sagte: „Ich meine Ihr—Ihr bestes Aushängeschild.“

Er sagte: „Das ist das beste Zeichen, das ich habe.“

123 Er sagte: „Oh, nein. Schau doch mal *dort* liegt es.“ Dort lag ein Betrunkener in der Gosse. Das war das beste Zeichen, das er hatte, ja, mein Herr, als er einen Mann sah, der unter dem Einfluss dessen war, was er drinnen verkaufte.

124 Und wenn wir einen Menschen unter dem Einfluss des Heiligen Geistes sehen, bis sein Leben mit einem altmodischen pfingstlichen Feuer brennt, das ist das beste Zeichen, das Gott jemals hatte, dass dieser Mensch errettet war, wenn er dienen möchte. Es ist das beste Zeichen. Nun, wie wird das geschehen?

Nicht durch den Beitritt einer Gemeinde, sondern indem du Seine Vergebung durch Jesus Christus, deinem unschuldigen Stellvertreter annimmst.

125 Keine Aufrichtigkeit, keine echte Reue für Sünde. Er sagte, Er würde Sein Angesicht vor ihren Ritualen verbergen. Ihre Gebete waren kraftlos. Sie beteten, oh, sicherlich. Sie gingen dort hinauf und sagten ihre Gebete auf. Sie opferten ihre Opfergabe. Es wurde zu einer Formalität.

126 Wisst ihr, im Zweiten Timotheus, dem 3. Vers oder dem 3. Kapitel vom Zweiten Timotheus wird uns dasselbe gesagt, wie wir in den letzten Tagen sein würden? Die Bibel sagt hier: „Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden, wenn die Menschen selbstsüchtig sein werden, hochmütig, das Vergnügen mehr lieben als Gott; Lügner, Verleumder, unenthaltsam, das Gute nicht liebend, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber leugnen: und von diesen wende dich ab. Denn aus diesen sind die, die sich in die Häuser schleichen und lose Frauen verführen, von mancherlei Begierden getrieben werden, und immer—immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.“ Nun, wenn die Bibel vorhersagt, dass die Stunde kommen wird, dass die Gemeinde in die gleiche Tradition verfallen wird, wie sie damals durch ihre Rituale waren, hier ist es wiederum, eine traditionelle Religion, kraftlos.

127 „Oh“, sagten sie: „diese waren Kommunisten.“ Nein, waren sie nicht.

128 „Haben eine Form der Gottseligkeit.“ Sie gehen zur Gemeinde. Sie treten der Gemeinde bei. Sie versuchen eine—eine große Show daraus zu machen, dass sie zur Gemeinde gehen und dergleichen und gehen hinaus und leben anders.

129 Es ist kein Feuer in ihrer Seele. Da ist nichts. Sie sind an niemanden interessiert. „Jeder andere kann sterben und gehen, wenn sie wollen. Wir fühlen, dass wir errettet sind. Lasst den Rest gehen.“ Das ist kein wahres Christentum.

130 Christentum ist: geht den Verlorenen nach, geht, holt diesen Bruder, geht, tut etwas dagegen. Können wir dastehen und unsere Hände falten, selbst wenn wir behaupten, dass wir errettet sind und Männer und Frauen sehen, wie sie überall sterben? Und die Straßen, voller Frauen, die zu den Gemeinden gehen, mit Shorts und—und geschminkten Gesichtern, und—und laufen die Straße auf und ab mit Zigaretten in ihren Händen; und—und Schminke überall auf ihrem Gesicht, manche sehen wie Füchse und Wölfe aus, oder so ähnlich. Und Männer gehen die Straße auf und ab, treten den Gemeinden bei und solche Sachen. Und nennen das Christentum, und schweigen dazu?

131 Was würde St. Paulus tun, wenn er durch Tucson gehen würde? Nun, ich sage, sie würden ihn vor Morgengrauen ins

Gefängnis geworfen haben. Das stimmt. Weshalb? Seine Seele würde so für Gott brennen, sodass er nicht damit aufhören könnte. Sicherlich. Aber wir treten der Gemeinde bei. Seht ihr, unsere Traditionen sind in Gottes Angesicht zum Gestank geworden.

132 Was wir heute brauchen, ist ein Prophet, der mit dem „SO SPRICHT DER HERR“ auf die Szene kommt und diese Dinge niederreißt und sagt, dass sie zum Gestank geworden sind. Unsere Denominationen sind gewachsen. Unsere Gemeinden sind groß und sie sind schöner, als sie es je waren. Wir wären weit besser dran, wieder mit einer Blechpfanne in der Gasse zu stehen, mit einer Gitarre, eine Trommel dort draußen zu schlagen oder dergleichen, mit dem echten Pfingst-Feuer, das in unseren Seelen brennt, als sterbend in diesen großen Kirchenbänken von heute zu sitzen. Die Welt stirbt unter unseren Füßen weg. Ja, mein Herr.

133 Gott hat eine Begnadigung und diese Begnadigung ist nur durch Jesus Christus; Bildung, Tradition, Denomination, Wissenschaft, nichts wird jemals diesen Platz einnehmen. Es ist unter diesem Blut. Es ist unter der Tradition . . . nicht der Tradition, sondern unter dem Blut von Jesus Christus, Gottes bereiteter Weg für Sünder, der einzige Weg, wo wir uns jemals begegnen können.

134 Ich sage euch, ihr nehmt einen Methodisten, nehmt einen Baptisten und einen Presbyterianer und einen Lutheraner und einen Pfingstler, und lasst jeden von ihnen unter dieses Blut kommen, sie sind Brüder. Dann gibt es keinen Streit zwischen ihnen. Nein, mein Herr. Sie sind Brüder. Sie sehen alles gleich. Aber lasst einen Methodisten mit einem Baptisten über die Art der Taufe streiten; lasst einen von der Einheitsgruppe mit einem der Dreieinigkeit, oder einem der Dreieinigkeit mit einem der Einheitsgruppe streiten und was sonst noch, beobachtet den Streit und die Aufregung. Aber lasst sie beide unter das Kreuz kommen und beobachtet was passiert.

> [Leere Stelle auf dem Band—Ed.]
> Und endlich selig macht.
>
> Einst bring’ ich Dir,
> Ein schönes Lied, im ob’ren Heiligtum,
> Wenn schon mein Leib vom Kampfe müd’
> Im Grab liegt still und stumm.

135 Ich gebe heute Abend Zeugnis, dass das Blut von Jesus Christus einen Methodisten, Baptisten, Lutheraner, Presbyterianer, was immer er ist, zu meinem Bruder macht. Ja, mein Herr. Da ist etwas gleiches, denn sein Geist ist—ist . . . ein Bruder. Er ist kein Streithahn und—und so etwas. Es ist . . . Er ist ein Bruder in Christus. Er glaubt jedes Wort, das in dieser Bibel ist.

136 Wie kann der Heilige Geist, Der die Bibel geschrieben hat, Sie leugnen? Wie kann der Heilige Geist in einem Menschen leben und sagen: „Oh, das war für die Jünger, dieses?“

Jesus sagte: „Wer da will.“

137 Petrus sagte: „Die Verheißung ist für euch und für eure Kinder, für alle die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott herzurufen wird.“ Der Heilige Geist war für jeden, den Gott herzu rief.

138 Hier sagte Er: „Die, welche Er aber vorherbestimmt hat, die hat Er zuvor gekannt.“ Er verordnete es und sie nahmen es an.

139 „Niemand kann zu Mir kommen“, sagte Jesus: „es sei denn der Vater zieht ihn. Und alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“

140 Kommen wir mit aufgeregten Gefühlen? Kommen wir, um der Gemeinde beizutreten? Kommen wir, weil wir nicht zur Hölle gehen wollen? Oder kommen wir, weil wir Gott lieben, der: „Seinen eingeborenen Sohn gegeben hat, damit jeder, der an Ihn glaubt, ewiges Leben habe“? Kommen wir, weil es ein Opfer der Liebe ist, das Gott uns gegeben hat, damit wir ausleben, sie entfalten können?

141 Gott hasst eine kraftlose Religion. Ihre Religion hat keine Kraft. Was muss Er also heute tun? Er hasst eine. . . Jedes Mal in der Bibel, als Gott jemals. . . außerhalb, auf dieser Seite der Bibel, jedes Mal, wenn es eine Reformation oder eine Erweckung gab, wurde sie mit großen Zeichen und Kraft bestätigt. Als Luther hervorkam, als Wesley hervorkam, als alle Reformatoren, Sankey, Finney, Knox, Calvin, wer auch immer, wo sie hervorkamen, wurde Kraft demonstriert. Wo Gott ist, ist Er übernatürlich. Dort, wo sich Gott Selbst zeigt, muss das Übernatürliche da sein.

142 Seht euch die Pharisäer an, die damals zu Jesus kamen und sie sprachen von Demut und Lieblichkeit. „Wer war lieblicher, als der alte Priester? Wer war größer als ihr Priester? Er kommt zu dir, wenn du geboren bist. Wenn es einen Streit in der Nachbarschaft gibt, kommt er und legt ihn bei. Er ist immer ein Friedensstifter. Er ist ein liebenswürdiger Mann. Ihr wißt, er ist es. Wenn ihr in Schwierigkeiten seid, könnt ihr zu ihm gehen, er hilft euch. Was für ein netter Mann?“

143 Nun sprechen wir von diesem Jesus von Nazareth. „Von diesem Priester wissen wir wer der Vater war, der Vater seines Vaters, der Vater seines Vaters. Wir haben hier eine Ausbildungstätte, die ihn ausweist. Wer ist dieser Jesus von Nazareth? Von welchem Institut kommt Er? Welcher Organisation gehört Er an? Was tut Er denn, außer immer zu streiten? Was sagt Er über euren freundlichen, alten Priester? ‚Er ist vom Teufel‘, sagte Jesus. ‚Ihr seid—ihr seid der. . . Der Teufel

ist euer Vater und seine Werke werdet ihr tun.‘ Könnt ihr euch das vorstellen?“

144 Er ging hinauf zum Tempel, schaute voll Zorn auf die Leute, trat die Opfertische um, die Jehova forderte und schrie: „Es steht geschrieben: ‚Meines Vaters Haus ist ein Bethaus‘, und ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“

145 Was würde Er heute tun, wenn Er in unsere modernen Gemeinden kommen würde? Es gäbe noch mehr Tische, die umgeworfen würden, es würde über noch mehr Bänke gesprungen, denn Er würde sie in Stücke reißen. Genau. Es wäre die gleiche Sache. Seht ihr nicht, Jesus ist sehr Schriftgemäß. Er war das Wort. Er mußte nichts schreiben. Er war das Wort. Er war das lebendige Wort. Und die Menschen erkannten es nicht.

146 Wie kann heute ein Mensch gemäß der Prinzipien, die Jesus verhieß: diese Zeichen sind für die ganze Welt; und diese Segnung ist für die ganze Welt; und der Heilige Geist soll auf jeden fallen, den Gott rufen würde, so wie es am Anfang war; wie kann sich ein Mensch selbst als ein Christ bezeichnen und dieses Wort leugnen und sagen, der Heilige Geist sei in ihm? Der Heilige Geist wird jedes Wort Gottes mit einem „Amen“ unterstreichen. Das stimmt genau.

147 Oh, Bruder, unsere Bildungssysteme haben uns davon weggezogen. Und unsere—unsere Denominationen haben uns voneinander und von Christus getrennt. Und was nun? Sie werden es weiter tun. Und wenn ihr einen Ersatz irgendeiner anderen Sache nehmt, dann habt ihr wieder nichts als Feigenblätter. Gott lehnt es ab. Aber wenn die Gemeinde unter das Blut von Jesus Christus kommt, mit dem Zeichen des Heiligen Geistes auf ihr, dann werdet ihr wieder Brüderlichkeit sehen. Ihr werdet eine Gemeinde voller Kraft sehen. Das werdet ihr.

148 Gott hasst eine kraftlose Religion. Es muss Kraft sein. Sicherlich. Es ist eine Kraft, die einen Menschen von Sünde errettet. Es ist eine Kraft, die Zeichen und Wunder tun kann und Wundertaten, wie sie Jesus Christus verheißen hat. Sie haben sich damals auf das Wort Gottes ausgerichtet und es geglaubt und das Ziel getroffen. Richte dich genauso auf das Wort Gottes aus, so wird es wieder das Ziel treffen. Es muss so sein, denn Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Gott mag keine kraftlose Religion. Gott möchte das nicht. Gott will es ausführen. Gott will Sich lebendig erweisen. Unsere ganze Hoffnung ist die Auferstehung. Stimmt das? Unsere Hoffnung des Lebens ist die Auferstehung, die Auferstehung von Jesus Christus.

149 Versteht ihr, Gott will in Seiner Gemeinde wirken. Jesus sagte: „Ich werde immer mit euch sein, sogar bis ans Ende der Welt. Die Werke die ich tue, sollt auch ihr tun.“ St. Johannes 12:14: „Die Werke die ich tue, sollt ihr auch tun; sogar

mehr als diese sollt ihr tun, denn ich gehe zu Meinem Vater.“ Nun, die Gemeinde versucht das zu leugnen, sucht—sucht eine Möglichkeit, um mehr Mitglieder zu bekommen, um populärer zu sein.

150 Nun möchte ich euch etwas fragen. Gott versucht in Seiner Gemeinde zu wirken und die Gemeinde versucht durch das Glaubensbekenntnis tätig zu sein und die beiden können nicht zusammen arbeiten. Ihr müsst das Glaubensbekenntnis loswerden und Christus hineinbekommen. Wie könnt ihr es tun? Wenn Er das Blut sieht, wenn das Blut mit einem aufrichtigen Herzen angewandt worden ist und eine Hand auf Jesus Christus gelegt ist und ein Herz wahrhaftig vor Gott; um seine Schuld zu bekennen und vom Heiligen Geist wiedergeboren zu werden, dann werden die Werke Gottes folgen, so wie Er es sagte. Ja, die Gemeinde will durch ihre Glaubensbekenntnisse tätig sein und zusehen wieviel Mitglieder sie bekommen kann. Gott will durch die Kraft des Blutes wirken, damit Christen wiedergeboren werden. Genau das ist der Unterschied.

151 Um das zu tun, muss, muss man ablehnen. Um ein Glaubensbekenntnis anzunehmen, um das zu tun, ihr, müsst ihr den Heiligen Geist und Seine ausführende Kraft ablehnen. Wenn du ein Christ wirst, musst du die Wahrheit sehen, bevor du einen Irrtum annehmen kannst. Du kannst nicht . . . Du musst über die Verheißung Gottes treten, um einen Irrtum anzunehmen. Weil die ganze Zeit ein rotes Licht vor dir aufleuchtet: „*Dies* ist das Wort.“

152 Ihr sagt: „Nun, dies war für einen anderen Tag.“ Es ist für heute, denn Christus ist das Wort. Stimmt das? [Versammlung sagt: „Amen.“—Ed.] St. Johannes 1: „Am Anfang war das Wort und das Wort war mit Gott und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Und die Bibel sagt: „Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“ So, wenn Christus das Wort ist, dann ist jede Verheißung wahr und es ist gestern, heute und in Ewigkeit dasselbe. Es muß so sein. Es bedarf eines wiedergeborenen Glaubens, um das zu glauben und es zu betätigen. Du kannst es nicht durch eine Tradition tun. Es wird nicht funktionieren. Du musst zu diesem Blut kommen, ganz sicher. Nachdem Israel gesagt wurde . . .

153 Nachdem Jesaja Israel sagte, dass sie ihre Opfergabe durch ihre Traditionen verunreinigt hatten, trat ein anderer Prophet auf. (Bevor wir schließen.) Es trat ein anderer großer Prophet auf und das war Johannes der Täufer. Nun, er wies sie auf ein Lamm hin, das nehmen würde . . . würde es nicht nur für Israel tun, sondern für die gesamte gefallene Rasse Adams. Er sagte, es war . . . Gott würde ein Lamm senden. Und dieses Lamm würde für die Heiden, Juden und jeden sein, der kommen würde.

154 Es dauerte nicht lange, bis das Lamm an Sein Altarkreuz genagelt wurde. Sein Blut wurde vergossen. Der Heilige Geist kehrte zurück. Nun, als das alte Tier-Lamm starb, konnte der Geist des Tieres nicht zurückkommen, so wurde dieses Blut nur auf eine Nation angewendet. Doch jetzt wurde das Lamm Gottes, Dessen Blut für das gesamte Geschlecht Adams vergossen wurde, das Zeichen kam in der Form des Heiligen Geistes zurück, um auf den Anbeter zu kommen. Nun, das ist es was Gott verlangt. Das ist es, was sie an jenem Tag taten. Und das ist es, was sie werden . . . sie heute tun.

155 Nun, wenn irgendjemand die Last der Sünde verspürt und du weißt, dass du verkehrt bist, höre zu, es gibt Vergebung und diese Vergebung ist durch Gottes Lamm. Glaubst du das? [Versammlung sagt: „Amen."—Ed.] Sie ist durch das Lamm, durch das Blut des Lammes.

156 Mir wurde einmal eine kleine Geschichte erzählt. Sie half mir sehr. Es gab einen Jungen, der in seiner Jugend entführt wurde. Ich vermute, ihr alle habt die Geschichte der Bibel durchgenommen und die Geschichte der Kirche durchgenommen. Und in . . . ich glaube es war im Foxe . . . Nein das war es nicht. Es waren die Nizäischen Väter von, oder das Leben von St. Patrick. St. Patrick war eigentlich . . . Das war nur ein Name, der ihm gegeben wurde. Sein Name war Suscat. Und er wurde—er wurde von einer Gruppe von—von Seeräubern entführt und wurde vermietet, um ein Schweinezüchter zu sein.

157 Und wie man erzählt, wurde dieses Kind entführt und an Bord eines Schiffes gebracht und er arbeitete sich ein. Und eines Tages wurde der alte Kapitän krank und war—war kurz vorm Sterben. Und er war so krank, weit auf hoher See, und der alte Herr mit seinem grauen Bart lag in seiner Kabine. Und er rief seine Leute, seine Matrosen, sagte: „Hat jemand von euch eine Bibel?" Sagte: „Als ich ein—ein Kind war, wurde ich Christlich erzogen." Und sagte: „Ich, ich sterbe. Und—und, Männer, ich möchte nicht so sterben." Er sagte: „Habt ihr das Wort Gottes? Hat jemand hier das Wort Gottes?"

158 Schließlich stand weit hinten in der Gruppe der Männer ein kleiner Junge auf und er sagte: „Mein Herr, ich habe eine Bibel. Ich bin ein Christ. Ich trage sie bei mir."

159 Er sagte: „Komm' her, Junge." Er sagte: „Meinst du, du hast eine Bibel bei dir?"

160 Er sagte: „Ja." Sagte: „Meine Mutter und mein Vater waren Christen und ich gab Christus mein Leben, als ich noch ein ganz kleiner Bursche war und ich trage Sein Wort bei mir, wo immer ich hingehe." Sagte: „Ich nahm Es in mein Herz und Es ist in meinem Herzen."

161 Er sagte: „Lies' mit etwas daraus vor, mein Sohn, bevor ich sterbe."

162 Und der kleine Kerl schlug Jesaja 53:5 auf: „Und es liest sich so: ‚Er wurde für unsere Übertretungen verwundet. Er wurde zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf Ihm zu unserem Frieden. Und durch Seine Striemen sind wir geheilt.'"

163 Und als er das gesagt hatte, sagte der alte Kapitän: „Kannst du weiter lesen?"

Der kleine Junge sagte: „Darf ich hier etwas dazu anmerken?"

Und der alte Kapitän sagte zu dem Knaben, sprach: „Bitte."

164 Er sagte: „Meine Christliche Mutter sagte, bevor ich von ihr weggenommen wurde . . . Wissen Sie, sie las mir diese Schriftstelle so oft vor. Und wissen Sie, wie sie sie mir vorlas?"

165 Und der alte Kapitän sagte: „Nein, mein Sohn. Ich würde es gerne so hören, wie es deine Christliche Mutter gelesen hat."

166 „Sie sagte . . . " Er sagte: „So hat sie sie mir vorgelesen: ‚Er wurde für die Übertretungen von Willie Pruitt verwundet. Er wurde für Willie Pruitts Sünden zerschlagen. Die Strafe von Willie Pruitt war auf Ihm. Und durch Seine Striemen wurde Willie Pruitt geheilt.'"

167 Der alte Kapitän sagte: „Ich mag das. Ich mag das." Sagte: „Oh, wenn mein Name nur da drin gelesen werden könnte!" Sagte: „Denkst du, du könnest es tun, mein Sohn?"

168 Er sagte: „Ich werde es versuchen." Er sagte: „Er wurde für die Übertretungen von John Quartz verwundet. Er wurde für die Sünden John von Quartz zerschlagen. Die Strafe für den Frieden von John Quartz war auf Ihm. Und durch Seine Striemen wurde John Quartz geheilt."

169 Während die Tränen seinen Bart hinunterliefen sagte er: „Bringt mir meine Kleidung. Jesus Christus hat mich geheilt. Ich gebe Ihm mein Leben." Seht?

170 Oh Freund, wenn du nur deinen Namen da drin lesen könntest! Oh, wenn ich meinen Namen da drin lesen kann: „Er wurde für die Übertretungen von William Branham verwundet. Er wurde zerschlagen." Nicht die Gemeinde, nicht nur . . . kein Glaubensbekenntnis. „Sondern Er wurde für meine Sünden zerschlagen. Die Strafe für meinen Frieden war auf Ihm. Und durch Seine Striemen wurde William Branham geheilt." Oh, wenn wir nur unseren Namen in die Schrift hineinlesen können und es wirklich meinen, das ist es, was es bewirkt. Unseren Namen hineinlesen, denn wenn wir erkennen, dass Er für unsere Übertretung verwundet war, Er für unsere Sünden zerschlagen wurde, das bewirkt ein Empfangen, Vergebung.

171 Eine andere Sache, in Hebräer 9:11 stellen wir fest, dass Vergebung Reinheit bewirkt, der Anbeter hat kein Sündenbewusstsein mehr und hat sich von toten Traditionen gereinigt. Wenn wir wirklich unter das Blut kommen, werden wir

von toten Traditionen gereinigt. Die Schrift sagt es so in Hebräer 9, beachtet: „Reinigt euer Gewissen von toten Traditionen.“ Dann, wenn ihr das tut, vergesst, dass ihr ein Baptist seid, vergesst, dass ihr ein Methodist seid, vergesst, dass ihr ein Pfingstler seid, egal was ihr seid, und vergesst diese toten Traditionen und kommt zum Blut. Kommt da hin.

172 Lest eure Namen da drin und dann tut dieses, dann kommt zum Abendmahltisch, dann kommt und findet heraus, wer richtig und falsch ist, ob es ein geschlossenes Abendmahl sein soll oder nicht, seht, ob ihr euren Bruder ausschließen dürft. Ihr dürft es nicht. Ihr dürft es einfach nicht. Etwas ist in euch, was es euch nicht tun lässt. Etwas ist einfach da, seht ihr? Euer Name steht dort und ihr könnt es nicht tun. Es reinigt euch. Es wäscht euch rein.

173 Denkt an Ihn, während wir am Kreuz knien, mag er ein Katholischer Priester sein, Presbyterianer, egal was er sein mag. Lasst diesen Menschen kommen, indem er seinen Namen darin liest: „Er war für die Übertretungen *dieses* Priesters verwundet. Er war für diesen Methodisten verwundet, diesen Baptisten, diesen Pfingstler.“ Was? „Verwundet für unsere Übertretungen“, mein Name, dein Name, egal was ihr seid. Dann lasst uns Dies glauben; nicht was das Glaubensbekenntnis sagt. Was das Wort sagt! Dann lasst uns zusammen am Kreuz niederknien. Wir sind Brüder. Oh, ja, die Traditionen, dann reinigen wir uns von allen toten Traditionen.

174 Es könnten dort vierzig Staats-Presbyter sein, es könnten dort vierzig Hohepriester sein, es könnten dort Kardinäle sein und Bischöfe und Päpste, alle möglichen, die schreien: „Steht von dort auf. Verunreinigt euch nicht.“ Aber ihr habt eure Arme um euren Bruder, Bruder. Etwas dort ist real. Ihr habt Vergebung unter dem gleichen Sühnopfer, durch das ihm vergeben ist. Ihr seid Brüder und das haftet besser, als ein Bruder. Etwas ist damit, das euch so nah zu Gott zieht. Und wenn ihr euch Gott naht, kommt ihr einander näher.

175 „Wie kannst du deinen Bruder hassen, den du siehst, oder ihn verachten und sagen du liebst Gott, Den du nicht gesehen hast? Du wirst zu einem Lügner und die Wahrheit ist nicht in dir.“

176 Aber wenn wir dahin kommen, wo das Blut von Jesus Christus uns von aller Sünde reinigt, dann sind wir Brüder. Dann ist keine Unstimmigkeit in uns. Unsere kleinen Markenzeichen, die wir uns angesteckt haben bedeuten gar nichts.

177 Ich erinnere mich dort, als ich neulich am Tor vorbei ging, wo ich damals die Rinderherden beaufsichtigte und ich erzählte einem Bruder davon, der hier sitzt. Und als diese Rinder im Frühling zusammen getrieben wurden hat sie der Ranger gekennzeichnet, als sie dort hindurchgingen. Und er beobachtete. Er niemals . . . Sie hatten alle möglichen

Brandzeichen an sich. Aber er beachtete nie das Brandzeichen. Er schaute nach dem Zeichen des Geblüts. Und es musste ein reinrassiges Hereford sein, sonst konnte es nicht in dem Arapaho Forst hinein, denn die Hereford Gesellschaft weidete dort. Es musste ein reinrassiges Hereford sein.

178 Ich denke so wird es in der Endzeit sein. Er wird nicht sagen: „Bist du ein Methodist? Warst du ein Baptist?“

179 Das ist heute die große Frage: „Was—was bist du? Bist du ein Methodist, Baptist?“

Ich sagte: „Nein.“

180 „Was bist du; ein Presbyterianer, Lutheraner, Nazaräer, Pfingstler?“

„Nein.“

„Was bist du?“

„Ein Christ.“

181 Ein Christ, das Zeichen des Geblüts, seht, unter dem Blut. Das bedeutet jeder Bruder, Schwester unter diesem Blut, ist mein Bruder, Schwester. Sehr tiefe Aufrichtigkeit dort vor Christus. Wir, der Priester, der Prediger, wer auch immer, wir legen unsere Hände auf unser Opfer und sagen: „Wir sind schuldige Sünder. Wir sind Deiner Gnade nicht würdig, Oh Gott. Aber Du hast Deinen Sohn gesandt, um an unserer Stelle zu sterben und wir nehmen es bereitwillig an.“ Oh, dann sind wir Brüder.

182 Der ganze alte Zank ist vorbei. Alles ist vergangen. Wir sind aufrichtig begnadigt. Ihr wandelt, vergeben und von Sünde gereinigt, von der Tradition gereinigt. Das Alte ist vergangen. Alter Zank ist vorbei. All die Baptisten, Methodisten und Presbyterianer, sie alle sind durch dasselbe Blut gereinigt und wir sind Brüder geworden. Zank über Traditionen ist vorbei, dann haben wir hier Gemeinschaft. Und allein dort können wir Gemeinschaft haben.

183 Ich habe Presbyterianer in der Versammlung der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums stehen sehen und sie sprachen in Zungen und jubelten so laut sie konnten und einige waren von den hervorragendsten Presbyterianern, die es in den Vereinigten Staaten gibt. Jim Brown, wie viele sind ihm je begegnet, ein hervorragender Presbyterianer, steht hier und tanzt im Geist und spricht in Zungen und macht hier so weiter und ein Pastor einer der bekanntesten Presbyterianischen Gemeinden in den Vereinigten Staaten. Lutheraner, Methodisten, Pres-. . . alle zusammen, was ist es? Sie sind unter das Blut gekommen. Es gibt keine Brandzeichen. Es gibt keine denominationellen Absperrungen. Wir sind eins. Wir sind Christen. Wir haben Dinge gemeinsam. Jawohl. Hier, vor nicht langer Zeit . . .

184 Zum Schluss. Es gab einen Mann und eine Frau, Ehemann und Ehefrau, die sich trennen wollten. Und sie versuchten sich zu versöhnen. Sie gingen zu Psychiatern, um herauszufinden, ob er ihre Gemüter vereinen könnte, aber er vermochte es nicht. Sie gingen zu allem nur Erdenklichen, um zu versuchen zusammenzubleiben, aber sie stritten nur, und ständig waren sie uneins. Und sie konnten sich nicht ausstehen und konnten die Nähe des anderen nicht ertragen und so stritten sie. So entschieden sie sich zur Scheidung.

185 So beauftragten sie einen Anwalt, um sie zu scheiden. Und er sagte: „Nun gut, bevor wir das tun", sagte: „werden wir das Haus verkaufen." Und sagte: „Ihr müsst hingehen und die Habe unter euch aufteilen, bevor ihr geschieden werdet und das Haus verkauft ist."

186 So gingen der Ehemann und Frau zusammen. Sie gingen zum Haus. Und sie gingen in das Wohnzimmer und sie sagte: „Ich werde *dies* nehmen."

Und er sagte: „Ich werde *das* nehmen."

187 Und sie stritten und sie ärgerten sich und machten beide so weiter. Nach einer Weile würden sie sagen: „Gut, ich werde dir *dies* geben, wenn du *das* nehmen wirst." Nun gut, das ging für eine Weile weiter. Dann gingen sie in den Salon und andere Stellen und in die Küche und ins Schlafzimmer. Sie teilten ihre Habe auf.

188 Dann, zum Schluss erinnerten sie sich, dass noch Sachen im Dachboden waren. So gingen sie hoch auf den Dachboden und sie zogen eine alte Truhe heraus. Und sie fingen an verschiedene Dinge rauszulegen, sprachen: „Du kannst *dies* haben und du kannst *das* haben." Und zum Schluss fielen beider Blicke auf einen bestimmten kleinen Gegenstand und beide griffen danach. Und sie schauten sich an. Was war es? Ein Paar kleine weiße Schuhe, die einem Baby gehörten, das gestorben war. Es war ein Teil von beiden. Dort, mit ihren Händen so übereinander auf diesem Babyschuh. Tatsächlich, wem gehörten sie? Wessen waren sie? Sie gehörten beiden. Sie hatten Dinge gemeinsam.

189 Nach wenigen Minuten als einer den anderen anschaute, fingen die Tränen an ihre Wangen runterzulaufen. Was war es? Sie konnten alles andere aufteilen, aber als sie zu dem kamen, was sie zusammen hatten, das Kind, und es war im Himmel, da war der Zank vorbei. In wenigen Minuten fielen sie sich in die Arme. Die Scheidung war abgesagt. Frieden regierte.

190 Und Brüder, lasst mich das heute Abend sagen. Wir möchten nicht, dass ihr einer Gemeinde beitretet. Aber ich bitte euch dieses. Es gibt eine Sache, die wir gemeinsam haben, das ist Jesus Christus. Er ist mit uns allen. Wir können nicht alle Baptisten sein. Wir können nicht alle Methodisten sein. Wir können nicht alle Einheitsleute, oder Dreiheitsleute sein, oder was es sei. Das

können wir nicht. Aber es gibt eine Sache, die wir gemeinsam haben, das ist das Versöhnungsopfer Gottes, Sein Sohn, Jesus Christus. Wir haben alle Dinge in Ihm. Aber zuerst müssen wir dies annehmen. Wenn wir die Vergebung, die Gott uns angeboten hat annehmen, dann können wir andere Dinge empfangen. Und das wird nicht durch unser Bildungssystem sein, durch unser denominationelles System, sondern es wird durch das Blut von Jesus Christus sein. Wir alle können uns dort, unter dem Kreuz treffen und eins sein und Dinge gemeinsam haben. Glaubt ihr das? [Versammlung sagt: „Amen.“—Ed.] Lasst uns für einen Augenblick unsere Häupter beugen, während wir beten.

[Eine Schwester beginnt zu ermahnen. Leere Stelle auf dem Band—Ed.] Amen.

191 Mit gebeugten Häuptern, sicherlich sind die Herzen gebeugt, lasst uns jetzt nur einen Moment unsere Herzen beugen, mit unseren Häuptern, und sagen: „Herr, mit meinem Herzen jetzt gebeugt, mit all meinen Traditionen, bin ich richtig oder verkehrt?“ Lasst den Heiligen Geist jetzt das Herz durchsuchen. Und wenn es nicht ganz da ist, wo es sein sollte, und du möchtest, dass deiner im Schlussgebet gedacht wird, damit du weißt, dass wir uns alle unter einer Sache treffen können, dem Blut, dem Versöhnungsopfer. Und wenn wir es tun, dann werden wir von allen Dingen der Welt gereinigt. Und du möchtest, dass deiner im Gebet gedacht wird, würdest du es bekannt machen, indem du deine Hand zu Gott emporhebst? Sage: „Ge . . . “ Gott segne dich. Oh, my, die Hände! „Gedenke meiner, O, Herr.“

192 Erkennt ihr, dass wir nicht mehr viele Tage haben, um über diese Erde zu schlendern? Du sagst: „Nun, ich bin jung.“ Ich weiß. Ich weiß nicht, Schwester, Bruder, wieviele Teenager heute Abend überall auf der Welt sterben werden, Hunderte. Nein, das einzige was du besitzt, ist der Atem, der in dir ist.

193 Möchtest du jetzt sagen: „Mit meinen erhobenen Händen, Herr Gott, nehme ich die Vergebung, die Du anbietest, das Blut von Jesus Christus an; nun lass’ das Zeichen des Blutes, den Heiligen Geist, auf mich kommen; ich habe den Heiligen Geist nicht empfangen; ich—ich weiß es und ich—ich möchte das gewisse *Etwas* empfangen, das mich so fühlen lässt, wie du es sagst, dass meine Sünden alle fort sind und die Welt, die Liebe zur Welt von mir gegangen ist und ich eine neue Schöpfung bin; ich möchte das in meinem Herzen wissen und Gott, ich erhebe meine Hand nicht zu Bruder Branham, sondern ich erhebe sie zu Dir, und Du kennst mein Herz?“ Und keiner schaue auf. Lasst nur Gott alleine dieses sehen. Und sage: „Gott, ich—ich—ich möchte das Zeichen, dass das Blut für mich angewendet wurde. Und ich möchte es.“

Erhebe deine Hand, sage: „Bete für mich Bruder Branham.“ Der Herr segne dich. Das ist gut.

194 Egal was du bist, Methodist, Baptist, Presbyterianer, es ist für den, der will. Nun, ich habe . . . nichts gegen diese Gemeinden zu sagen. Sie, sie sind in Ordnung. Aber was ich zu sagen versuche ist, dass dich das nicht errettet. Versteht ihr?

195 Es muss Gottes Vergebung sein, vergebende Gnade. Und es wird nicht durch eine Gemeinde gegeben, sondern durch das Blut von Jesus Christus. Das ist euer Stellvertreter, wenn du deine Hände auf Ihn legen kannst und sagst: „Jetzt nehme ich diesen Stellvertreter an. Gott, sei mir gnädig."

196 Und vielleicht könnten hier Gemeindemitglieder sein, die mit aller Aufrichtigkeit der Gemeinde beigetreten sind. Ich glaube das mit meinem ganzen Herzen, ihr seid mit Aufrichtigkeit beigetreten. Aber du sagst: „Bruder Branham wirklich, mein Herz ist nicht von all diesen Traditionen und Dingen gereinigt worden. Ich—ich glaube, wenn jemand etwas gegen die Gemeinde sagen würde, die ich . . . Sogar wenn die Bibel sagen würde, mir sagt, mir durch die Bibel bewiesen würde, dass meine Gemeinde falsch ist, könnte ich—ich es dennoch nicht von meinem Herzen heraus annehmen. Ich könnte es nicht tun, aber ich möchte es. Bete für mich." Würdest du deine Hand erheben, sagen: „Bete?" „Ich werde es tun. Ja, ich werde es sicherlich tun." Gott segne dich. Das ist gut. Das ist wunderbar. „Ich—ich möchte in der Lage sein, alles was Gott sagte anzunehmen, einfach so, wie Er es in Seiner Bibel tat. Und ich möchte, dass das Blut von Jesus Christus auf mich kommt."

197 Und wenn das Blut, das Zeichen angewandt ist! Seht, es wird ein Zeichen des Blutes gegeben und das ist der Heilige Geist. Und als der Heilige Geist am Tag zu Pfingsten herunter kam, ihr wisst was Er an den Menschen bewirkte. Und jedes Mal, wenn Er auf die Menschen kommen wird, wird Er genau dasselbe tun. Petrus sagte: „Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern, und allen die ferne sind, so viele der Herr unser Gott herzurufen wird," diese selbe Verheißung.

198 Wenn zehn Cent *hier* zehn Cent sind, dann sind es *dort* zehn Cent. Egal wo, es sind zehn Cent. Wenn dies *hier* drin ein Diamant ist, dann ist es *dort* drin ein Diamant. Wenn dies ein Haus *hier* ist, dann ist es ein Haus *dort*.

199 Und wenn dies der Heilige Geist ist, der am Tag zu Pfingsten fiel, dann ist es heute derselbe Heilige Geist. Und hast du noch nie diese Erfahrung gemacht? Würdest du es jetzt bitte annehmen, während wir beten?

200 Unser Himmlischer Vater, wir wissen, dass—dass die Sonne schnell untergeht, es wird keine Zeit mehr sein, eines Tages wird der große Erzengel aus der Ewigkeit auf den Schauplatz der Zeit treten. Und die Posaune Gottes wird erschallen und jeder Mann und jede Frau wird sich vor dem Wort Gottes, von dem wir wissen, dass es die Wahrheit ist, verantworten.

Es muss irgendeinen Maßstab geben, den Gott hier auf Erden haben muss, durch den wir gerichtet werden. Und wenn wir den Maßstab unserer Gemeinde, unserer Denomination nehmen, wie weit würden wir es verfehlen! Und welche Denomination wäre richtig? Daher wären wir verwirrt. Wir wüssten nicht was zu tun sei. Aber es gibt einen Maßstab und das ist Dein Wort.

201 Und Dein Wort besagt: „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen." Mit anderen Worten, er kann es nicht verstehen. Er muss es durch Glauben annehmen und neu geboren sein und dann wird er es verstehen. Zu *sehen* bedeutet zu „verstehen".

202 Und Gott, wir beten heute Abend, dass viele der Hände, die heute Abend im ganzen Gebäude erhoben wurden, Geschäftsleute der Stadt und Frauen, Jungs und Mädchen, ich glaube sie haben ihre Hand aufrichtig erhoben. Nun, sie hätten ihre Hände nicht erheben können, ohne ein Schuldgefühl. Und der Heilige Geist, Der bei ihnen ist, hat ihnen bewiesen, dass sie verkehrt sind und hat eine Überzeugung gebracht, dass sie richtig sein wollen. Und sie erhoben ihre Hände zu Dir, dem großen Schöpfer, in dem Bewusstsein, dass sie Dir eines Tages begegnen müssen. Und, ich glaube sie waren aufrichtig, Herr, und ich lege Fürsprache für jeden Einzelnen ein. Ich vertraue darauf, Herr, während ich heute Abend bete, dass keine Hand, die erhoben wurde jemals Ruhe finden wird, bis der Heilige Geist ihr Leben erfüllt hat. Gewähre es Herr. Ich beanspruche sie als Trophäen für Jesus Christus. Ich bete, Herr, dass du es tust. Rette die Verlorenen.

203 Fülle diese, die Christus angenommen haben mit dem Heiligen Geist. Gieße Ihn auf ihre Seelen aus, Vater. Dir alleine sei die Ehre.

204 Jesus, du hast uns gesagt: „Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn Mein Vater zieht ihn zuerst." „Und Glaube kommt durch das Hören und das Hören des Wortes Gottes." Und nun ist das Wort Gottes gepredigt, Glaube kommt durch das Hören. Und sie wurden gezogen, denn die Bibel sagt: „Denn die Er zuvor erkannt hat, die hat Er vorherbestimmt. Und die Er vorherbestimmt hat, die hat Er berufen. Und die Er berufen hat, denen gab Er Ewiges Leben."

205 Und nun, am Anfang, vor Grundlegung der Welt, hast Du ihre Namen in das Lebensbuch des Lammes geschrieben. Und heute Abend hat der Heilige Geist gerufen. Und sie erhoben ihre Hände. Nun Herr, gib' ihnen Ewiges Leben. Ich bitte zur Ehre Gottes, dass der Heilige Geist in ihre Herzen hinein kommen möge und sie von allen toten Werken und Traditionen beschnitten werden und ihnen freie Vergebung gewährt wird. Und fülle sie mit Seiner Gegenwart, dass sie von diesem Tag an vorwärts gehen mögen, in der Stunde der Dunkelheit, wie es in

den Tagen Sodoms war, als geschminkte Frauen, Unmoral die Nationen erschütterte.

206 O, Herr Gott, mögen Männer und Frauen wie brennende Flammen vorwärts gehen. Möge der Heilige Geist buchstäblich heiliges Feuer auf sie senden, Herr, bis sie so mit der Güte Gottes gefüllt sind, und—und dass sie vorwärts gehen werden, um jeden Sünder, mit dem sie in Kontakt kommen zum Kreuz zurufen. Gewähre es, Herr, dass auch sie niederfallen und Vergebung finden können. Tue es an den Methodisten, Baptisten, Presbyterianern, Pfingstlern und allen, Herr. Gewähre es. Sie sind jetzt Dein. Ich übergebe sie Deinen Händen, dass Du es ihnen gewähren wirst. In dem Namen von Jesus Christus. Amen.

207 Liebt ihr Ihn? [Versammlung sagt: „Amen."—Ed.] Ich . . . Dies ist vielleicht etwas außerhalb der Regel. Nur einen Augenblick. Lasst uns dieses gute alte Lied singen. Ich—ich liebe es zu singen. Wisst ihr, die . . . Manchmal, wenn man predigt, da sagt man Dinge die einschneiden, aber es gibt—es gibt Balsam in Gilead, nicht wahr, der die Seele heilt. [„Amen."]

208 Lasst uns bitte dieses gute alte Lied singen. „Ich liebe Ihn, Ich liebe Ihn, denn Er liebte mich zuerst." Kennt ihr das Lied? [„Amen."] Jemand möge es für mich ausleiten.

Ich liebe Ihn, Ich liebe Ihn
Denn Er liebte mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Am Kreuz von Golgatha.

209 Lasst es uns summen. [Bruder Branham fängt an *Ich liebe Ihn* zu summen—Ed.] Nun, während ihr *Ich liebe Ihn* summt. Wie viele Baptisten sind hier? Erhebt eure Hand. Presbyterianer, Lutheraner, Nazaräer, Pilgrim Holiness, Pfingstler? Dort, my, so viele Leute! Alle zusammen . . . [Bruder Branham summt weiter *Ich liebe Ihn.*] Was haben wir jetzt getan, als wir unter das Kreuz gekommen sind, unter die vergebende Gnade? Uns allen ist vergeben, nicht durch unsere Gemeinde, sondern durch Golgatha.

210 Nun, während wir es wieder singen, lasst uns Hände schütteln mit den Methodisten, Baptisten und Pfingstlern. „Ich . . ." [Bruder Branham schüttelt Hände mit denen, die in seiner Nähe sind—Ed.]

Denn Er liebte mich zuerst
Und brachte mir Erlösung
Auf Golgatha . . .

211 Nun singen wir es so, dass es jeder hören kann. Nun lasst uns unsere Häupter beugen und beide Hände zu Gott erheben. Und aus vollem Herzen, wenn wir Ihn lieben, lasst uns jetzt so sagen.

Ich liebe Ihn, (O Gott!), Ich liebe Ihn
Denn . . .

Vergebung GER63-1028
(Pardon)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich für das Bankett der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums am Montagabend, den 28. Oktober, 1963, im Ramada Inn in Tucson, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2016 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org